Nr. 291.
Berlin, Sonnabend, den 13. December 1851.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 291.
Berlin, Sonnabend, den 13. December 1851.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer Vincent Hoppe zu Lautern, im Kreise Rössel, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Dem bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königlichen Universität zu Greifswald, Dr. C. O. Müller, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Königl. Staatsdienste ertheilt; und

Der praktische Arzt Dr. Krüger zum Kreis-Physikus des Kreises Ziegenrück, Regierungs-Bezirk Erfurt, ernannt worden.

Unrecht zu thun,

auf daß Gutes daraus komme, eine beschworene Verfassung zu brechen, um ein Volk glücklich zu machen, das mag anderswo seine Vertheidiger finden, wir halten an dem untrüglichen Wort: „welcher Verdammniß ist ganz recht." Würden wir aber so sprechen und sprechen müssen, selbst wenn die Gewaltthat des Präsidenten nach menschlichem Ansehen dazu angethan wäre, Frankreich Ruhe, Glück und Frieden zu sichern, um wie viel mehr muß jenes Verwerfungsurtheil Platz greifen, wenn die Folgen noch heilloser und beklagenswerther sind als die That, und wenn jener angebliche Endzweck der Gerechtigkeit Nichts als eine Phrase und eine nur zu durchsichtige Verhüllung persönlichen Ehrgeizes. Louis Napoleon oder die rothe Republik: man hat schon Manchen durch diesen vermeintlichen Gegensatz getäuscht, besonders die, welche nicht weiter rechnen, als ob sie das Souper von heute morgen noch ruhig werden ausschlafen können: allein, wo liegt hier der Gegensatz, und wo haben wir die Garantie, daß der Mann des Staatsstreiches die ernstliche Absicht wie die Kraft habe, den entschlossensten und thatkräftigsten Theil des Französischen Volkes zu vernichten, oder auch nur auf längere Zeit nieder zu halten? Was war der große Napoleon und was ist der kleine, und doch ist dem großen Kaiser nicht gelungen, sich auf seinem usurpirten Throne zu behaupten. Er ist gefallen, nachdem er alle legitimen Throne erschüttert, gefallen, nachdem er die Grundsätze der in ihm selbst verkörperten Revolution daheim in ein System gebracht, und durch ein siegreiches propagandistisches Kriegsheer über das ausgeplünderte, geknechtete Europa verbreitet, gefallen durch die äußersten und letzten Anstrengungen derselben Fürsten, welche sein erstes Auftreten, ebenso wie jetzt so Viele das des Neffen, mit Jubel und Bewunderung und ihn selbst als den Schlangenzertreter der Revolution begrüßt hatten. Wird es mit dem Neffen anders sein? Er wird im günstigsten Falle dasselbe thun, nur daß heute die Tage kürzer sind. Es giebt ja nur einen Schlangenzertreter, und dieser heißt nicht Napoleon. Wir halten den Bonapartismus für den sichersten Weg zur rothen Republik, und zwar zu einer solchen, die sogleich ein bereitetes und williges Heer findet, nach auswärts Propaganda zu machen. Wohl wäre es eine Heimsuchung ohne Gleichen gewesen, wenn die Rothen schon jetzt vorübergehend die Oberhand gewonnen, wohl würde ein großer Theil des unglücklichen Frankreichs durch ein Meer von Blut und Thränen gegangen sein; doch ist diese Katastrophe jetzt mehr als hinausgeschoben, und werden nicht alle Schrecken gesteigert und die Heilung unmöglich gemacht, wenn es gelingt, die letzte Stütze des Rechts und der Ehre, die Französische Armee, in einen rechtsverachtenden Prätorianerschwarm und — es sei uns der Ausdruck gestattet — in eine beutelustige, der Heimath und dem Auslande gleich gefährliche Räuberschaar zu verwandeln?

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. December. Wir kommen heute nochmals auf das „Deutsche Vorwort" zu der aus dem Französischen übersetzten Schrift: „Die Revision der Verfassung" zurück, um die Bedeutung der etwas geheimnißvollen Publication auf ihr richtiges Maaß zurückzuführen. Das Raisonnement des Verfassers geht im Wesentlichen darauf hinaus, daß die Deutschen Regierungen, und namentlich Preußen, dem jetzt in Frankreich gegebenen Beispiel folgen und das parlamentarische System beseitigen sollen. Derselbe verwahrt sich dabei gegen jeden Gedanken von „Staatsstreich", aber die Regierung soll offen mit ihren Verbesserungsplänen der Verfassung hervortreten und soll die Kammern auffordern, ihr beizustehen, daß das, was ihr als unmöglich und unausführbar erscheine, beseitigt werde. Weigerten die Kammern ihre Unterstützung, so müßten sofort neue Wahlen ausgeschrieben werden. Diese würden unter dem Eindruck der Ereignisse in Frankreich auf das Günstigste ausfallen. Wir schweigen über diesen politischen Tiefblick hinsichtlich neuer Wahlresultate, und fragen nur, was eine Reform „nach dem guten Beispiel Frankreichs" für Segen stiften solle. Die vom „Vorredner" bewunderte Schrift hebt das Ideal des centralisirten Einheitsstaates mit Vernichtung aller andern Autoritäten und Selbstständigkeiten wiederholt hervor. Sollen wir statt der Kammern uns das Eldorado der souverainen Geheimerathswirthschaft zurückwünschen? Haben unsere gegenwärtigen Kammern oder hat die Bureaukratie die Vorgänge des Jahres 1848 verschuldet und hervorgerufen? Wer würde uns regieren, wenn die Kammern gänzlich in ihrem Einfluß gebrochen wären? Doch meist dieselben Leute, welche jetzt in den Kammern sitzen, und dort durch gesetzliche und verfassungsmäßige Schranken gehalten werden. Wir sind sicherlich für jede Reform, welche eine wahre Verbesserung enthält. Aber eine solche liegt nicht darin, daß man die Kammern in's Blaue hinein tadelt!

— Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant v. Glasenapp ist aus St. Petersburg, der Cabinets-Courier Alland aus Paris, und der Legations-Secretair bei der Ottomanischen Gesandtschaft zu Paris, Blacque, von Wien hier angekommen.

— Der Königl. Dänische Legationsrath v. Bülow ist aus Kopenhagen hier eingetroffen.

— Der bisher bei der Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt a. M. beschäftigte Regierungs-Assessor Rudloff ist der diesseitigen Gesandtschaft in Hannover überwiesen und hat sich heute dorthin begeben.

— Das „Correspondenz-Büreau" will wissen, daß die Sendung des Grafen Bille zum Zweck habe, die Räumung Holsteins durch die Oesterreichischen und Preußischen Truppen zu erwirken, ohne daß die Dänische Regierung gehalten sein soll, zur Zeit die Provinzialstände, insbesondere in Schleswig, zusammen zu berufen. Es ist diese Mittheilung entschieden falsch. Die Dänische Regierung hat ganz bestimmt ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Provinzialstände sofort zu berufen.

— Nachdem der mit Holland abzuschließende Vertrag der Belgischen Regierung den Beweis gegeben hat, daß Preußen die Interessen des Zollvereins auch ohne Belgien zu fördern versteht, dürfte es kaum noch zweifelhaft sein, daß Belgien, um einem Zollkriege auszuweichen, schließlich in die von Preußen verlangten Concessionen willigen wird. Ob der alte Vertrag zwischen dem Zollverein und Belgien mit solchen Modificationen verlängert oder ein neuer Vertrag abgeschlossen wird, ist lediglich von formeller Bedeutung.

— Erste Kammer. Die am 10. zusammengetretene 6. Commission für Handel und Gewerbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Prinz von Hohenlohe, Vorsitz., Graf von Dönhoff (Wehlau), Stellvertreter, Meyer, Schriftführer, von Bernuth, Stellvertreter, Jacobs, Mallinckrodt, Dr. Barth, Denzin, Seeger, Degenkolb. Die Plenarsitzungen sind noch ausgesetzt.

— Wir hören, daß der Abg. v. Gerlach, als Mitglied der Commission der Ersten Kammer für die Gemeinde-Ordnung, einen Antrag eingebracht hat, dessen Zweck dahin geht, die alten ehrwürdigen Freiheiten und Verfassungen der Neuvorpommerschen Städte gegen die neue Gemeinde-Ordnung aufrecht zu halten. Es soll zwar ein Beschluß der Commission in diesem Sinne nicht zu Stande gekommen, wohl aber von Seiten der conservativen Majorität derselben und von Seiten der Regierung der Wunsch und die Bereitwilligkeit, jenem Zwecke zu entsprechen, unzweideutig ausgesprochen worden sein. Es wird nun darauf ankommen, welche Anstrengungen die Neuvorpommerschen Städte selbst zur Vertheidigung ihres guten alten Rechts und ihrer Freiheit in diesem entscheidenden Momente machen werden.

— Aus dem den Kammern vorgelegten Staatshaushaltsetat pro 1852 entlehnen wir folgende Notizen. Die Gesammteinnahme beträgt mit Hinzurechnung der Rückstände — 97,345,199 Thlr., also um 4,050,240 mehr als der Etat pro 1851. Die Ausgabe ist mit Einschluß der Rückstände auf 96,153,933 Thlr. angesetzt, also um 3,112,994 Thlr. mehr als im Etat pro 1851. Die Summe der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben beträgt 3,291,266 Thlr. Von der Einnahme kommen nach den einzelnen Positionen auf 1) das Finanzministerium 70,819,978 Thlr., 2) Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentlichen Arbeiten 14,153,051 Thlr., 3) Justizministerium 7,563,402 Thlr., 4) Ministerium des Innern 589,862 Thlr., 5) Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten 1,178,654 Thlr., 6) Ministerium der geistlichen Angelegenheiten 78,772 Thlr., 7) Kriegsministerium 231,149 Thlr., 8) Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 6,610 Thl., Rückstände 2,723,721 Thlr. Zusammen 97,345,199 Thlr.

— Zwischen dem Königl. Belgischen Gouvernement und der Königl. Preußischen Regierung ist die Uebereinkunft getroffen worden, daß im Falle einer Eheschließung in einem der beiderseitigen Landesgebiete die beizubringenden Geburtsscheine, Consense und andere Documente aus dem andern Landesgebiete wechselseitig dann für hinreichend beglaubigt angenommen werden sollen, wenn dieselben durch den Präsidenten des Gerichtsbezirkes oder durch den Chef des Verwaltungs-Bezirkes, in welchem diese Documente aufgenommen worden, legalisirt sind, ohne daß es für selbige weiter der sonst üblichen gesandtschaftlichen Beglaubigung bedürfe.

— Die „Sp. Z." schreibt: Die lutherischen Geistlichen der Provinz Posen haben sich kürzlich gegen die kirchliche Gemeindeordnung erklärt und dem Oberkirchenrathe eine Rechtfertigung ihres Schrittes zugehen lassen, in welcher sie ausführen, daß die Einführung dieser neuen Gemeindeordnung zu einer Spaltung innerhalb der lutherischen Kirche der Provinz führen müsse. Sie folgern dies hauptsächlich aus den Grundsätzen über die Vorstandswahlen und erklären: „An einer solchen Spaltung durch thätiges Antheilnehmen uns zu verschulden, können wir mit unserem Gewissen nicht vereinigen, und es bleibt uns daher nichts übrig, als die pflichtmäßige Erklärung abzugeben: daß wir die vorliegende kirchliche Gemeindeordnung nicht annehmen und an der Durchführung derselben uns nicht betheiligen können." An diese Erklärung knüpfen sie die Bitte um confessionelle Vertretung in allen Stufen des Kirchenregiments, welche sie schon früher gestellt hatten.

— Nachdem die Großherzoglich Luxemburgische Regierung sich bereit erklärt hat, dem Deutsch-Oesterreichischen Post-Vereine beizutreten, werden vom 1. Januar 1852 ab auf die Correspondenz zwischen Preußen und Luxemburg, ingleichen zwischen den übrigen Vereins-Verwaltungen und Luxemburg, die Bestimmungen des Deutsch-Oesterreichischen Vereins-Vertrages in Anwendung kommen. Demzufolge wird die Correspondenz zwischen den Preußischen und Luxemburgischen Post-Anstalten, ohne Rücksicht auf die Spedition, nur mit dem gemeinschaftlichen Vereinsporto belegt. Diejenigen Post-Anstalten, welche von Luxemburgischen Post-Anstalten nicht weiter als 10, resp. 20 Meilen entfernt sind, werden mit den erforderlichen Special-Tarifen durch die vorgesetzten Königlichen Ober-Post-Directionen versehen werden.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine Zusammenstellung der Betriebs-Einnahmen Preußischer Eisenbahnen im Jahre 1851 bis zum Schlusse des Monats October.

— [Dem Gemeinderath] wurde gestern angezeigt, daß der Commerzienrath Conrad, auf welchen die Wahl zum Gemeindeverordneten gefallen ist, dieselbe sowohl wegen seiner überhäuften Geschäfte, als auch aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt habe. Die Versammlung war damit einverstanden und genehmigte den Vorschlag, sofort eine Neuwahl auszuschreiben. — Herr General v. Borcke hat dem Magistrat und dem Gemeinderath seinen Amtsantritt als Commandant von Berlin angezeigt, wovon die Versammlung in Kenntniß gesetzt wird. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben die Anzeige gemacht, daß sie in Erwägung des großen Nutzens, den die städtischen Fortbildungsanstalten gewähren, sich veranlaßt gesehen haben, für die beiden Jahre 1851 und 1852 die Summe von 200 Thlrn beizutragen.

Stettin, 11. Dec. Ein um die Armee hochverdienter Beamter, der General-Arzt Dr. Wasserfuhr, der länger als 30 Jahre dem hiesigen Königlichen General-Commando seine Thätigkeit widmete, hat den erbetenen Abschied erhalten. Die Offiziere und Beamten des General-Commandos hatten sich, zum Beweise ihrer Theilnahme für den Scheidenden, gestern zu einem freundschaftlichen Abendessen im „Bairischen Hofe" versammelt. (Nd. Z.)

†† **Königsberg**, 9. Dec. [Wahlen. Chaussee.] Die Gemeinderathswahlen der zweiten Abtheilung, die gestern ihren guten Anfang genommen, haben heute ihren weitern Fortgang gehabt, und sind im Laufe des heutigen Tages 80 Wähler zur Abgabe ihrer Stimmen erschienen. Sämmtliche Erschienene gaben den Candidaten der conservativen Partei ihre Stimmen. — Auf Anordnung des Oberpräsidenten soll nun die nach Heilsberg führende Chaussee gebaut werden, und sind die betreffenden Baubeamten bereits mit Absteckung und Nivellirung der Wegstrecke beschäftigt, so daß mit Beginn des Frühjahrs der Bau angefangen werden kann. Es wird dieser Bau zugleich bei etwa eintretender Noth den arbeitenden Klassen Beschäftigung und Verdienst geben. Der Oberpräsident Eichmann befindet sich seit voriger Woche auf einer Reise nach Westpreußen.

** **Marienburg**, 9. Dec. [Kammerwahl.] Bei der heute hier stattgefundenen Wahl eines Deputirten zur zweiten Kammer für den Elbinger und Marienburger Kreis ist in Stelle des Buchdruckerei-Besitzers A. Wernich, welcher sein Mandat niedergelegt hat, von 167 Wählern mit 133 Stimmen der Kreisgerichtsrath Arndt zu Elbing gewählt worden, und es ist diese Wahl wohl in jeder Beziehung als eine glückliche zu bezeichnen.

Halle, 11. Decbr. Gestern Abend starb der Professor in der Medicinischen Facultät an hiesiger Universität, Dr. med. L. H. Friedländer.

ℳ* **Wien**, 10. December. [Diplomatisches. Gemeindewesen.] Herr Wright, Englischer Cabinets-Courier, ist im Laufe des gestrigen Tages hier angekommen und wurde sogleich von dem Englischen Gesandten, Lord Westmoreland, empfangen, da er der Ueberbringer höchst wichtiger Depeschen sein soll. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß er die Aufklärungen überbracht habe, welche von unserer Regierung mit Rücksicht auf das Benehmen des Lord Palmerston gegenüber der Deputation von Islington verlangt worden sind. Es scheint uns diese Muthmaßung um so glaubwürdiger zu sein, als wir so eben vernehmen, daß Se. Majestät der Kaiser geruhen wird, den Lord Westmoreland dieser Tage zu empfangen, um sein Creditiv entgegen zu nehmen. Die eingelangten Aufklärungen wären demnach im befriedigenden Tone abgefaßt, und das Gerücht von der bevorstehenden Abreise des Englischen Gesandten würde sich dadurch von selbst berichtigen. — Der Oesterreichische Gesandte in Turin, Graf Appony, wird dieser Tage wieder nach Sardinien abreisen; es scheint jedoch wahrscheinlich zu sein, daß auch auf diesem Gesandtschaftsposten ein Personenwechsel bevorstehe, da der Graf seine Familie in Wien lassen wird, was wohl auf eine baldige Wiederkehr schließen läßt. — In Ungarn beginnt man bereits ebenfalls mit der „Organisirung" der Gemeinden und zwar vorerst im Eisenburger Comitate, indem künftighin nur drei selbstständige Gemeinden bestehen werden, nämlich in Steinamanger, Körmes und Güns, die anderen kleineren werden in die nächstliegenden größeren „einbezogen" werden.

† **Wien**, 10. December. [Stimmung. Hofnachrichten. Vermischtes.] Die Ereignisse in Frankreich halten unsere politischen Kreise noch immer in Athem. Die Regierungsorgane fahren fort, dieselben in Schutz zu nehmen, und der neueste Artikel der „Oester. Correspondenz" versucht es ziemlich weitläufig, das Vorgehen des Präsidenten zu motiviren und aus den Motiven dessen Rechtfertigung zu deduciren. Es wurde in Ihrem Blatte bereits berichtet, daß der Herzog von Blacas einige Male von Frohsdorf nach Wien gekommen war, theils um sich näher zu unterrichten, theils auch Audienzen bei dem Fürsten Schwarzenberg zu nehmen. Man bringt die plötzliche Abreise des Grafen von Chambord und seiner Gemahlin nach Prag, und von dort nach Brüssel (?) mit den Resultaten dieser Conferenzen in Verbindung, und dieses Ereigniß hat nicht wenig das allgemeine Interesse für sich zu gewinnen gewußt. Die große Masse stürzt sich mit großem Eifer über die Journale, welche Berichte aus Paris zu bringen versprechen, eigentlich aber nur die „Independance" abdrucken. Von einem kleinen Blatte, die „Morgenpost", welches der Redacteur der „Reichszeitung" herausgiebt, wurden an einem Tage bei 17,000 Exemplare verkauft, und am Sonntage war es in den Orten, wo sie aufliegt, um 11 Uhr Nachts noch nicht möglich, die „Neue Preußische Zeitung" zu erhalten und der Leitartikel, „Alles Recht kommt vom Volke", fand eine größere Verbreitung, als der irgend eines hiesigen Blattes. Im Uebrigen spricht man sich theils wegen Unkenntniß der Verhältnisse, theils aus Vorsicht beinahe gar nicht über das Gelesene und Vernommene aus. Daß eine Menge falscher Nachrichten circuliren, ist wohl nicht erst zu bemerken, aber auch die telegraphischen Depeschen unserer Journale, welche nicht mit Unrecht als officiös betrachtet werden, werden nur mit Mißtrauen hingenommen, und nur Wenige wagen es, an deren beruhigenden Inhalt zu glauben. — Der Prinz Solms-Braunfels, der bekanntlich von Sr. Maj. dem König von Hannover zur Notificirung der Thronbesteigung hierher gesandt ist, wurde an unserem Hofe sehr freundlich aufgenommen und ihm Einer der Adjutanten Sr. Majestät für seinen Aufenthalt in Wien als Begleiter zugewiesen. Gestern besuchte derselbe unsere ausgezeichnete militairische Reitschule. — Aus meinem letzten Schreiben finde ich zu berichten, daß nicht die Frau Erzherzogin Elisabeth, sondern Ihre k. k. Hoheit die Prinzessin Marie mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Rainer verlobt wurde. — Unsere Armee hat in weniger als acht Tagen zwei ihrer ausgezeichneten Generale verloren. Vor wenigen Tagen wurde der Herr FML. Graf Coudenheren, heute der Herr FML. Graf Mengen zur Erde bestattet.

Wien, 11. Decbr. [Vermischtes.] Ihre Königl. Hoheiten Prinz Johann von Sachsen und dessen Gemahlin werden im Laufe der nächsten Tage hier eintreffen und während der Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes in der k. k. Hofburg wohnen. — Prinz Bernhardt Solms-Braunfels, ist gestern nach Hannover zurückgereist. — Das neue Zollstrafgesetz ist bereits zur Vorlage an Se. Maj. den Kaiser vorbereitet. — Mit dem Postzuge der Nordbahn sind 800 Mann der hiesigen Garnison, welche in Folge der Armee-Reducirung beurlaubt wurden, in ihre Heimath nach Ungarn befördert worden. — Der Redacteur des „Humoristen", Herr M. G. Saphir, befindet sich nach überstandener Arreststrafe wieder auf freiem Fuß. — Der „Grazer Zeit." wird aus Laibach geschrieben, daß Se. Maj. der Kaiser, — als Allerh. Derselbe erfuhr, daß der Marschall Radetzky das Gut „Unter-Thurn" in Krain ankaufen wolle — den Ständen mittheilte, das genannte Gut käuflich an sich bringen zu wollen, um es dem Sieger von Custozza und Novara und dessen Gemahlin auf Lebzeiten zu überlassen. — Der Primas von Ungarn ist in Pesth angekommen und wird längere Zeit daselbst verweilen. — Graf Carl Bombelles, ehem. Obersthofmeister I. M. der Frau Erzherzogin Maria Louise, ist mit Decret vom 28. v. M. für den Grafen von Brandis zum Obersthofmeister bei Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand ernannt worden.

pλ **München**, 10 Dec. [Aus den Kammern.] Den von der Abgeordnetenkammer schon früher geprüften Rechenschaftsberichten über die Staatseinnahmen und Ausgaben in den Jahren 1847—48 u. 1848—49 ertheilten die Reichsräthe gestern ihre Zustimmung. Die Anträge der andern Kammer auf a) „eine eine Minderung des Bedarfs erzielende Organisirung der Armee;" b) „Revision des Gegenregulativs;" c) „Bearbeitung eines neuen Regulativs für Militärpensionen," wurden in der Kammer der Reichsräthe verworfen. — Gestern hat die Abgeordnetenkammer beschlossen: an die königl. Staats-Regierung die Bitte zu stellen a) durch Vorlage eines Gesetzes die Deflorations- und Alimentationsklagen baldmöglichst abzustellen, (den amtlichen Erhebungen zufolge sind bei den Untergerichten in ganz Baiern dermalen über 8000 derartige Klagen anhängig), b) die Ansässigmachungen und Verehelichungen gesetzlich zu erleichtern." — Aeußerst lebhaft wurde heute in der Abgeordnetenkammer über zwei Initiativ-Gesetzvorschläge auf Amnestie für die Pfalz debattirt. Der Ausschuß und das Ministerium trat diesen Anträgen entschieden entgegen, da sie das Kronrecht alteriren. Die Abstimmung ergab daher die Verwerfung derselben mit großer Majorität. — In letzterer Zeit sind hier mehrere Haussuchungen vorgenommen worden.

Stuttgart, 9. Dec. [Arbeiterverein.] Der verhaftete Kassirer des Arbeiter-Bildungsvereins ist nebst einem anderen Mitgliede des Vereins ausgewiesen worden. Auf heute sind wieder mehrere Mitglieder vorgeladen. Nach dem „Staatsanzeiger" werden die Behörden nachdrücklich gegen den Arbeiterverein einschreiten, da sich derselbe trotz mehrfacher Warnungen in politische Dinge eingelassen habe.

Darmstadt, 9. Dec. [Kammer.] Heute begann die zweite Kammer die Berathung des Gesetz-Entwurfs, „die Zusammensetzung der beiden landständischen Kammern und die Wahlen der Abgeordneten" betreffend. Das Ministerium des Innern hatte diesen aus 56 Artikeln bestehenden Gesetzvorschlag am 8. April d. J. in die Kammer gebracht und ihn mit Motiven begleitet, worin namentlich hervorgehoben war: nach den gemachten Erfahrungen müsse die „1849 neu geschaffene Landesvertretung für einen mißlungenen Versuch um so sicherer anerkannt werden, als alle die Bedenken und Besorgnisse, welche schon beim Entstehen der Schöpfung sich erhoben, durch die Thatsachen ihre unumstößliche Begründung erhalten" hätten. Art. 1, der das Zweikammersystem beibehält, wurde mit Ausnahme der Linken (etwa 17 Stimmen) angenommen.

⁑ **Frankfurt**, 10. December. [Diplomatisches Diner; Flottenausschuß; freie Gemeinde; Vermischtes.] Gestern fand bei dem mit Anfang Januar aus seiner Stellung scheidenden älteren Bürgermeister, Freiherrn v. Günderode ein diplomatisches Diner statt, welchem auch mehrere Schöffen und Senatoren beiwohnten. Auch der für das Jahr 1852 erwählte ältere Bürgermeister, Schöff Dr. Neuburg, war bei demselben anwesend. — Die Fachmänner des Flotten-Ausschusses haben ihre Mission erfüllt, einer derselben, Admiral Brommy, ist bereits wieder in Bremerhafen eingetroffen. — Wie wir vernehmen, hat sich der Senat von Frankfurt nun auch entschlossen, dem Vertrage beizutreten, welchen mehrere Deutsche Regierungen am 15. Juli 1851 in Betreff der Uebernahme der Auszuweisenden abgeschlossen, da es klar ist, welche Mißlichkeit ihm eine Sonderstellung bereiten würde. — Unsere Democratie hat ein neues Mittel gefunden, um ihre Association vor dem ihr drohenden Gespenste eines Vereinsgesetzes zu retten. Sie hat sich unter den Auspicien des ehemaligen Vorstandes des Montagskränzchens zu einer „freien Gemeinde" zusammengethan. Dieselbe hat sich bis jetzt aus Deutschkatholiken, demokratischen Protestanten und Mitgliedern der jüdischen Gemeinde gebildet. Vorsteher dieses neuen „Clubs" ist dem Vernehmen nach unter Andern Herr H. H. Goldschmidt und der deutschkatholische Pfarrer Floß. — Dem gegenüber hat gestern die Polizei die Vorsteher des „Montagskränzchens", des „Arbeitervereins", des „Arbeiterlesevereins" und des „Volksvereins" vorfordern lassen und ein Verzeichniß der Mitglieder aller dieser Clubs verlangt. — Die Scharfschützengilde, eines unserer ältesten Bürgerwehrcorps, feiert nächsten Samstag ihr 50jähriges Stiftungsfest in einem hiesigen Gasthause durch ein solennes Diner. Heute wurden hier Probeblätter eines neuen demokratischen Blattes ausgegeben, welches unter dem Namen „Mittelrheinische Zeitung" in Wiesbaden unter der Redaction der ehemaligen „Freien Zeitung" erscheint. — Gestern kam wieder eine große Zigeunerhorde an unserer Stadt vorüber.

Frankfurt a. M., 11. Decbr. Thiers kam gestern in Frankfurt an und ließ, als er erkannt wurde, verbreiten, er werde Abends weiterreisen. Erst heute früh ist er nach Mainz gegangen, angeblich, um sich nach London zu begeben. (Pr. Z.)

— Morgen beginnt die Veröffentlichung der Verhandlungen der Bundes-Versammlung durch die „Ober-Post-Amts-Zeitung" mit der Sitzung vom 7. November, betreffend die Oeffentlichkeit der Bundestags-Verhandlungen. (T. C.-B.)

A* **Leipzig**, 10. Decbr. [Stimmung.] Es hält schwer, Ihnen gegenwärtig aus Sachsen Dinge zu berichten, welche ein allgemeines Interesse ansprechen. Die Eröffnung der Kammern in Dresden ist um so theilnahmloser vorübergegangen, als sich dieselben vorerst nicht mit Angelegenheiten zu beschäftigen haben, welche die Aufmerksamkeit auf sie hinlenken, und die Verhandlungen erst im nächsten Monat einiges Leben gewinnen können. Das in der Thronrede verheißene Festhalten an dem Zollverbande hat zwar manche Besorgnisse zerstreut, doch ist man mit der Beschickung der Wiener Zollconferenzen nicht einverstanden, weil man sich davon wenig Anderes als störende Einwirkungen verspricht. Die Lage des Oesterreichischen Staats, seine Finanzen, seine Geldverhältnisse sind nun einmal nicht so angethan, daß unsere Industriellen aus einer Verbindung mit demselben Vortheile zu erlangen hoffen könnten. Immer werden sie auf den Orient hingewiesen; aber dort hat Rußland den Schlüssel zur Donau in der Hand, und im Mittelmeer dehnt England seine Kräfte in einer Weise aus, welche den Gegenbestrebungen Triests beständig überlegener werden. Von politischen Antipathieen ganz abgesehen, giebt es mithin Nichts, was ein Preisgeben oder auch nur ein Gefährden der gegenwärtigen Handelswege und Verbindungen rechtfertigen könnte. Die Erleichterungen im gegenseitigen Verkehr, welche Oesterreich anbietet, dürften ihm selbst mehr als seinen Nachbarn zu Gute kommen, und wenn gleich kein rechtlicher Mann dem Schleichhandel das Wort reden wird, so bleibt es doch Sache jeder Regierung, sich gegen die Nachtheile desselben durch ein liberales Zoll- und Handelssystem, durch unbestechliche Beamte und kräftige Grenzbewachung zu schützen. Daß die Nachbarstaaten auf ihre Kosten diesen Schutz übernehmen sollten, will den Sächsischen Gewerbetreibenden nicht einleuchten.

‖ **Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt**, 9. December. [Grundrechte und Rudolstädter Wochenblatt.] Die Grundrechte sind bei uns durch eine Ministerial-Bekanntmachung vom 11. November, welche nur von dem Geh. Rath v. Röder unterzeichnet ist, aufgehoben. Es wird in dieser Bekanntmachung nur gesagt, daß der Beschluß der Deutschen Bundesversammlung vom 23. August, die sogenannten Grundrechte betreffend, zur Nachachtung bekannt gemacht werde. In dem Wochenblatt, mit welchem diese Bekanntmachung ausgegeben wurde, erschien zugleich ein Abdruck einer Erklärung des Geraischen Abgeordneten Dr. Behr an seine Wähler, in welcher derselbe erklärte, er werde sein Mandat als Landtagsabgeordneter niederlegen, da in der nächsten Versammlung die Grundrechte aufgehoben werden sollten, was doch nicht ginge, da 1) sie von der Geraischen Regierung noch besonders für das Land publicirt worden wären; da 2) aus der Verfassung die durch die Grundrechte herbeigeführten Bestimmungen entfernt werden sollten, was auch nicht zugestanden werden könnte, indem andere Regierungen die Verfassungen als unantastbar bezeichnet hätten, und da 3) das Wahlgesetz geändert werden sollte. Unser Ministerium hat hierdurch ein neues Beispiel dafür erhalten, wohin es führt, wenn die officielle Presse in den Händen von Leuten ist, welche der Regierung feindselig gegenüber stehen. Jeder Erlaß der Regierung kann so dadurch, daß der Verleger des Wochenblatts eine demokratische Erklärung mitabdruckt, seiner Wirksamkeit beraubt werden, ja, er kann gerade das Gegentheil von dem, was man erstrebt, bewirken. Ob nun gleich der Verleger des Wochenblatts dasselbe schon seit Jahren in ähnlicher Weise mißbraucht, wird ihm doch der Druck desselben nicht entzogen. Was unsere Regierung zu der Handlungsweise bestimmt, wissen wir nicht, es müßte denn etwa der Grund sein, daß der Verleger Demokrat ist; doch dabit Deus his quoque finem. Das neue Ministerium wird dem Hofbuchdrucker wahrscheinlich das Scepter entreißen, mit welchem er Sturm unter dem Volke erregen kann.

Hannover, 9. Dec. Da Se. Erlaucht der Ober-Kammerherr Graf von Platen-Hallermund, welcher vom König dazu bestimmt war, dem Kopenhagener Hofe die Thronbesteigung zu notificiren und den St. Georgs-Orden zu überbringen, plötzlich erkrankt ist, so wurde der General-Major Graf von Münster mit dieser Mission beauftragt und wird in einigen Tagen abreisen. — Zur Begutachtung des Handels-Vertrags vom 7. Sept. ist eine Commission von 7 Mitgliedern jeder Kammer beschlossen worden.

Ausland.

Mit großer Verwunderung lesen wir in einem Blatte, das sonst nicht nur eine allgemein christliche, sondern eine specifisch confessionelle Färbung an seiner Stirn trägt, den mehr als befremdlichen Satz: „daß Louis Napoleon die sogenannte Verfassung von 1848 gebrochen habe, sei in rechtlicher und sittlicher Beziehung ein unendlich gleichgültiges Factum." Unendlich gleichgültig nach welcher Moral? Unendlich gleichgültig, ob man die Meineide dutzendweise leistet; unendlich gleichgültig, ob der letzte Rest von Rechtsbewußtsein und Rechtssicherheit in einem Strom von Blut ertränkt wird; unendlich gleichgültig, ob die von dem ganzen legitimen Europa anerkannte Verfassung von ihrem vereideten Wächter unter die Füße getreten wird; unendlich gleichgültig? Und nach welchem Rechtskanon, nach welcher Moral? Etwa lediglich um deshalb, weil die Verfassung vom Jahre 1848 auf revolutionaire Weise entstanden, oder weil ihr Inhalt mit praktischen und theoretischen Widersprüchen behaftet war? Dann hätte man dieselbe nicht anerkennen und nicht beschwören, dann hätte man wenigstens einen in der Verfassung begründeten Conflict abwarten sollen! Am wenigsten aber war es ein „rechtlich und sittlich unendlich gleichgültiges Factum", wenn der Präsident, der keine andere Basis seines Rechts und seiner Macht hat, als eben diese Verfassung, seine eigene Legitimation mit blutigen Händen zerriß, und wenn er dies that, nicht um einem höheren und besseren Rechte Geltung zu verschaffen, sondern lediglich um seine eigene Wiederwahl gegen die Verfassung durchzusetzen.

Frankreich.

† **Paris**, 9. December. [Einzelnes zur Situation; Erklärung des „Univers".] Stündlich laufen Zustimmungsberichte im Ministerium ein; nur drei Präfecten haben ihre Demission eingeschickt, aber mit dem Bemerken, bis zur Ankunft ihrer Nachfolger auf ihren Posten bleiben zu wollen. Ich glaube Ihnen mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die Regierung beschlossen hat, die in Ham befindlichen Generale aus Frankreich auszuweisen. Mein Gewährsmann glaubte, daß der Befehl bereits heute oder morgen erlassen werde. Der General Oudinot ist verabschiedet. Vom 14. Inf.-Regimente erzählte man sich gestern, die Einen: der Oberst habe nicht (am 3ten) marschiren gewollt, die Andern: die Soldaten hätten den Gehorsam verweigert. Beide Versionen sind unwahr. Die Thatsache ist folgende: Das Regiment war auf dem Marsche nach den Boulevards begriffen; in der Universitätsstraße kam ihm ein General entgegen; der Oberst war so unbesonnen, dem General mit lauter Stimme zu sagen, daß seine Offiziere unzufrieden mit dem Wahldecrete (mit Unterschrift) seien. Der General schikte ihn auf der Stelle in Arrest, und zwei Stunden darauf erhielt er seine Entlassung aus dem Dienste, „pour avoir discuté sous les armes les ordres du gouvernement." Diesen Hergang der Dinge kann ich verbürgen. — Heute ist ein Decret des Präsidenten erschienen, wonach hinfüro alle Mitglieder geheimer Gesellschaften und alle Individuen, welche, unter polizeilicher Aufsicht stehend, den ihnen angewiesenen Aufenthalt verlassen haben, in eine Strafcolonie nach Cayenne oder nach Algerien gebracht werden können. Alle unter polizeilicher Aufsicht stehenden Personen müssen in zehn Tagen Paris verlassen haben, unter derselben Strafe. Es findet dieses Decret allgemeine Billigung. — Nach und nach fangen die Journale wieder zu erscheinen an. So der „Siècle" heute, ohne seine Redaction verändert zu haben. Das „Pays" kündigt an, daß er im Begriff stehe, seine Redaction von Neuem zu bilden. — Der Vollständigkeit wegen theilen wir folgende Erklärung des „Univers" mit. Bei der Stellung, die dieses Blatt einnimmt, ist sie wichtig. Sie ist die Antwort auf die Vorwürfe, welche dem „Univers" von vielen seiner Freunde deshalb gemacht wurden, daß es „so rasch dem Staatsstreiche beigepflichtet habe." „..... Niemals hat die Gewalt besser als in diesem Augenblicke die Ordnung repräsentirt. Alles war seit langer Zeit für einen furchtbaren Ausbruch vorbereitet. Auf der einen Seite die auf einen Grad unerhörter Frechheit getriebenen bösen Leidenschaften, auf der andern eine allgemeine Schlaffheit. Wer kann das Gefühl der Angst vergessen haben, womit — vor acht Tagen noch — Alle, welche etwas zu bewahren und zu vertheidigen haben, die Annäherung des verhängnißvollen Termins von 1852 erblickten? Die Parteien, deren Spaltung unsere Gefahren vergrößerte, waren einig, um dasselbe Hülfsmittel zu bieten; sie waren nur uneinig über die Hand, welche es anwenden sollte. Die Hand, welche sich erhoben hat, war nur deshalb die kühnste, weil sie die stärkste war, und weil sie die stärkste war, deshalb ist sie auch die gemäßigtste gewesen. Im Grunde hat diese mächtige Hand die Geschäfte der Partei der Ordnung gemacht; sie hat sie viel rascher, viel besser und mit viel mehr Bürgschaft für Alles, was gerecht ist, gemacht, als die Partei der Ordnung sie hätte selber machen können. Es giebt Unzufriedene, das ist einfach; aber die Unzufriedenheit wird von kurzer Dauer sein, denn alle socialen Interessen waren in Gefahr, und jetzt sind sie in Sicherheit. Der Socialismus ist besiegt. Das wird man bald erkennen ..... Wir gehören weder zu den Siegern, noch zu den Besiegten, noch zu den Unzufriedenen. Wir lassen die Ereignisse an unsern Blicken vorübergehen. Niemals boten sie der christlichen Intelligenz größere und tröstlichere Lehren."

** **Paris**, 9. Decbr. [Empfang im Elysée. Monsieur payera la course. Vermischtes.] Gestern großer Empfang im Palast des Elysée, Tausende strömten dorthin, und die Ballsäle mußten geöffnet werden, um die Massen Derer aufzunehmen, die sich dem

Erfolge beugten. Inmitten seiner Bewunderer stand Hr. Charles Louis Napoleon Bonaparte, dasselbe impassible Lächeln auf den Lippen, mit dem man ihn gestern vor acht Tagen gesehen. Ein Mitglied der Familie Bonaparte sagte gestern: „er hat ganz das Zeug zu einem großen Verschwörer, Gleichmuth, scharfen Blick und Lebensüberdruß!" Das diplomatische Corps war vollständig vertreten, Bonaparte ist für's Erste das Schooßkind der Europäischen Diplomatie, Louis Philipp war's seiner Zeit auch; die siegreiche Revolution, das **fait accompli** haben stets in der Diplomatie ihre eifrigsten Bewunderer gefunden. Die Armee war neben der Diplomatie am stärksten vertreten, überall flimmerte es von Epauletten und Waffenschmuck. Die Minister und ihre Frauen brillirten nicht wenig. Von ehemaligen Repräsentanten bemerkte man die Herren Mouchy, Dombideau de Crouseilhes, Noailles, Baroche, Ferd. Barrot, Vineau, Dumas, de Ségur, Giraud, Lacrosse und noch viele Andere. Von hervorstechenden Mitgliedern der ehemaligen Majorität war Niemand zugegen, sie schämten sich doch zu sehr. Thiers hat heute Paris verlassen, Polizei-Commandos werden ihn bis an die Französische Grenze geleiten. Der alte Verschwörer geht ins Exil. (Vergl. Frankfurt.) Ein ehemaliges Parlamentsmitglied erzählte mit tiefstem Schmerz die etwas cavaliere Weise, in der man die gefangenen Mitglieder auf den Carrouselplatz geführt, sie dort abgezählt, in Fiacres gesetzt und nach Hause geschickt habe. Hinter jedem Abgeordneten machte der Polizeiagent mit einer höflichen Verneigung die Portiere zu und rief dem Kutscher zu: **Monsieur payera la course**! Diese Consigne soll von so malitiösem Klang gewesen sein, daß viele Mitglieder vor Wuth die Fäuste ballten, natürlich in den Palletottaschen. Zu Poligny und an mehreren andern Orten scheinen die Unruhen einen ziemlich ernsthaften Charakter angenommen zu haben. — Nach und nach bekommt man Licht über einzelne Erscheinungen. Hier einen solchen Beitrag zur Erläuterung der merkwürdigen Ereignisse, den die „A. A. Z." bringt. Als die Polizei erfuhr, daß die Republikaner den Hauptkampf hinausschieben wollten, ließ sie eine Anzahl von Agenten in Bürgerkleidern nach allen Seiten der Stadt hin vertheilen, **Vive la république**! und **Vive la constitution**! zu rufen. Ein solches Detachement kam kaum aus der Polizeipräfectur heraus, als es seiner erhaltenen Parole gemäß die Truppen mit den oben angegebenen Rufen empfing. Die Armen wurden niedergemetzelt oder verwundet und der Concierge eines Hauses jenseit der Seine (am linken Ufer) in der Rue St.-Jacques erhielt drei Bayonnetstiche. Der Arme stürzte mit dem Geheul: **Mais c'est mal ordonnancé**! durch die Straße und verfluchte nun seinen polizeilichen Eifer. Wie viel Aehnliches mag sich nicht zugetragen haben! —

Einem Artikel der heutigen „Patrie" (Journal des Präsidenten) entnehmen wir folgende, die Pläne der Demagogen enthüllende Stellen: „Ein entsetzliches Blutbad in großem Maaßstabe war vorbereitet und über ganz Frankreich organisirt. Alle aufgegriffenen Correspondenzen, alle in dieser Hinsicht vorgenommenen Verhöre bezeugen es, daß ein allgemeines Plündern und Morden im Jahre 1852 den Rücktritt des Präsidenten der Republik bezeichnen sollte. Angesichts der beklagenswerthen Spaltungen innerhalb der Ordnungspartei freuten sich die Männer des Blutes und der Raubgier, die der Gesellschaft den Untergang geschworen haben, in dem Dunkel ihrer Conventikel dieser Schwächung der conservativen Kräfte. Dem Tiger gleich, der auf seine Beute lauert, um sie zu verschlingen, erwarteten sie mit Ungeduld die Stunde des Losbruches, weil sie glaubten, daß ihre Opfer ihnen nicht mehr entgehen könnten, und daß der Augenblick unfehlbar kommen müsse, wo sie nur zu wollen brauchten, um sich in die Verlassenschaft der Reichen zu theilen.... Während sie den Tag des Ausbruches der ersehnten Revolution erwarteten, hatten die Demagogen und Socialisten bereits die Listen Derer entworfen, die als „verdächtig" geächtet, und Derer, die als „Beamte" ermordet werden sollten. Mit rothen Kreuzen waren die Häuser Derjenigen bezeichnet, die mit ihrem Vermögen und mit ihrem Kopfe ihre Anhänglichkeit an die Sache der Ordnung und Civilisation bezahlen sollten. Nicht auf einen offenen, redlichen Kampf, in dem sie das eigene Leben hätten aussetzen müssen, bereiteten sie sich vor, sondern zu einer ungeheuren Schlächterei waren ihre Messer und Dolche gespitzt und ihre Kugeln gegossen, zu einer Schlächterei, die durch die Flammen beleuchtet werden sollte, von denen die Schlösser der Reichen und die Pfarrhäuser der Geistlichen verzehrt worden wären. Man sage und wiederhole uns nicht nochmals den ewigen Refrain unserer modernen Trojaner, welche an verkündetes Unglück nicht eher glauben, als bis es in Erfüllung gegangen; noch werfe man uns vor, daß etwa eine kranke Phantasie uns die Schandthaten vorspiegele, die jene Rotte von Uebelthätern und Banditen für das Jahr 1852 sich aufgespart hätten, jene Rotte, die wir mit dem Namen Demagogen und Socialisten bezeichnen, weil uns ein Ausdruck fehlt, der noch treffender die Abscheu erregenden Pläne und naturwidrigen Lehren derselben bezeichnete. Die Vorfälle, welche uns aus einzelnen Departements gemeldet werden, bezeugen, daß unsere Schilderung nichts enthält, als die einfache Voraussicht dessen, was unvermeidlich gekommen wäre, wenn nicht die That vom 2. December die Gesellschaft gerettet hätte." — Der „Siècle" ist heute zum ersten Mal wieder erschienen. Er enthält folgenden von der ganzen Redaction unterschriebenen Artikel: „In Folge des am 2. December decretirten Belagerungszustandes, so wie aus Achtung für unsere Grundsätze, die unveränderlich sind, müssen wir uns jeder Beurtheilung und jeder Besprechung der officiellen Handlungen und Verordnungen enthalten, auf deren Mittheilung wir uns beschränken. L. Havin, politischer Director des „Siècle"; Leon Plée, Secretair der politischen Direction; L. Jourdan, H. Lamarche, A. Jullien, J. N. Benard, J. Rousset, G. Cazavan, A. Husson, E. de la Bedollière, Duchaclet, F. Mornand." — Die heutige Nummer des „Siècle" enthält nun die officiellen Aktenstücke der letzten 8 Tage und einige Auszüge der „Patrie". Auch das „Pays" hat seine Redaction wieder organisirt und will morgen mit einem Artikel von de la Guerronnière erscheinen. — Für die Verschwiegenheit, mit welcher der Staatsstreich ausgeführt wurde, ist folgende Anekdote charakteristisch. Am 2. Dec. um 4 Uhr Morgens begab sich Herr von Morny nach dem Ministerium des Innern und ertheilte dort eine Stunde lang Befehle, während Herr von Thorigny noch schlief. Endlich weckte ihn sein Kammerdiener mit den Worten: oben sei ein Herr, der sage, er sei Minister des Innern. Herr v. Thorigny kleidete sich an, und Herr v. Morny war so artig, ihm zu erklären, er solle sich zum Einpacken nur die nöthige Zeit lassen, er genire nicht. — Changarnier hat sich in der Armee dadurch unendlich geschadet, daß er sich bei dem Quästoren-Antrag, den die Armee für entehrend für sich hielt, betheiligte. Auch hatte er die üble Gewohnheit, sich fortwährend unvorsichtig über den Präsidenten zu äußern, und ist deshalb sogar von seiner eigenen Partei hart getadelt worden. Bedeau, der gemäßigtste von allen Generalen, hat vom Februar her noch den Haß eines bedeutenden Theiles der Armee auf sich.

Paris, den 10. December. (Tel. Dep. d. Pr. Ztg.) **Durch Decret des Präsidenten vom 9. d. wird das Departement der Niederalpen in Belagerungszustand erklärt. — Die Actionaire der „Presse" haben gegen Girardin und Rouy auf Wiedererscheinen des Journals gerichtlich geklagt. Die „Patrie" hat in den letzten 8 Tagen 6000 neue Abonnenten erhalten.**

Paris, den 11. December, Mittags 12½ Uhr. (Tel. Dep. der Pr. Z.) **Heute sind wieder 4 Departements in Belagerungszustand erklärt. Vier militairische Commissionen sind eingesetzt, um Gericht zu halten. Diese Thatsachen beziehen sich auf die Insurrection in dem Bezirke der ersten Militair-Division. Ueberall, wo die Truppen sich in den Departements zeigen, werden die Aufstände leicht unterdrückt.**

Großbritannien.

△ **London**, 9. Dec. [Brauer und Zeitungen.] Das „Morning Chronicle", im Hintergrunde vom Temperance-Interesse geleitet, setzt seinen Kampf gegen das auf der dafür nicht etablirten Schanklizenz fußende Monopol der Brauer mit jener Hartnäckigkeit fort, die allein Erfolge in England sichert. Zahlreiche Verbindungen gegen das Monopol zu Stande zu bringen, ist ihm schon gelungen, und vor Allem hat es eine lebhafte öffentliche Erörterung angeregt. Es hat zum Theil seltsame Einwürfe zu bekämpfen. Ein Brauer meint, wenn das Bier billiger werden müsse, sobald das Malz billiger werde, so müßten auch die Zeitungen billiger werden, sobald das Papier billiger werde. Freilich war es leicht, ihm nachzuweisen, daß, was auf diesem Gebiete möglich, schon geschehen sei; der theure Preis der Zeitungen ist in der That nicht ihre Schuld. Ein Englisches Tagesblatt kostet 5 Pence, aber davon kostet der Papierbogen 1¼ Penny, der Stempel 1 Penny und die Agentengebühr 1 Penny, so daß nur 1¾ Penny, oder noch nicht anderthalb Silbergroschen, zur Bestreitung von Satz, Druck, Honorar, Verwaltung und Neuigkeits-Unkosten übrig bleibt. In der Prozeßsache des Zeitungsherausgebers Birch gegen den Secretair der Dubliner Regierung, Somerville, hat die Jury ein Verdict für den Kläger, aber nur auf eine Summe von 6 Pence, statt 5000 Pfund gegeben. Das ist die ganze Bescheerung von einer subvenirten Presse, daß der Regierungsbeamte, der sich dazu herbeiläßt, zuerst von der Gewissenlosigkeit, die sich einmal dazu hergiebt, nach Kräften gerupft wird, und wenn er sich das nicht mehr gefallen lassen will, den Skandal an den Hals bekömmt, der alle günstige Wirkung auf das Publicum, um die es ihm zu thun gewesen, augenblicklich wieder aufhebt. Dem Statthalter von Irland, Lord Clarendon, einem Gentleman im höchsten Sinne des Wortes, hatte übrigens nur das Drangjahr **1848** zu so übelberechneten Versuchen, die öffentliche Meinung in Irland zu gewinnen, vermocht, als Preßbestechungen sind, und er hat die namhaften Kosten des Ankaufs der Zeitung „World" auf diese Weise ganz aus seiner Tasche bestritten. Die Reinheit seiner Absichten wie seines Charakters hat es ihm denn auch allein möglich gemacht, den weiteren Erpressungen des Speculanten, dem er in die Hände gerathen war, dadurch zu entgehen, daß er den angedrohten Skandal durch einen Prozeß nicht scheute, aus dem diesmal der Bestecher mit weniger Schaden in gutem Rufe weggegangen ist, als der Bestochene, der sich nun für nichts und wieder nichts blamirt. Höchst lustig war die Art der Klagebegründung; der Anwalt des Klägers behauptete, um so unpopulairer eine Regierung, um so mehr werth müsse ihre Vertheidigung geschätzt werden, und wenn auch Alles, was sein Client veröffentlicht, in genauem Zusammenhange mit seiner Ueberzeugung stehe, so sei sein Risico im Aussprechen seiner Ueberzeugung zu bezahlen, und dies Risico könne bei einer Vertheidigung der Irischen Regierung im Jahre 1848 nicht hoch genug veranschlagt werden.

△ **London**, 9. Decbr. (Gerüchte u. Stimmung zu Frankreich. Salomons.) Sie werden mit Erstaunen in der „Times" ein seit gestern Abend verbreitetes Gerücht bestätigt finden, daß die Prinzen Joinville und Aumale am Sonntag Claremont verlassen haben, um ihr Heil in Frankreich zu versuchen. Wenn es wahr ist, und es scheint wahr zu sein, zeugt es jedenfalls nicht von großer Vorsicht, daß man 24 Stunden darauf schon in ganz London davon sprechen konnte, welche Thatsache durch sich selbst bewirkte, daß Anfangs Niemand daran glaubte. Die Prinzen sollen ihren Weg nach Ostende genommen haben, von wo ihr Weg nach Frankreich sie über Gent nach Lille führen würde; die socialistischen Flüchtlinge sollen noch sammt und sonders hier sein, scheinen also die Gelegenheit nicht für so günstig zu halten. (Die Belgische „Independance", die dem Hause Orleans sehr nahe steht, dementirt das Gerücht. D. Red.)

Die Berichte, die in den Englischen Seehäfen aus den Küstenstädten der Französischen Nordküste einlaufen, stimmen nicht ganz mit den Nachrichten aus den Departements, die die Regierung in Paris veröffentlichen läßt; besonders die Orleanisten sind doch auch sehr zahlreich im Norden (Bezweifeln wir. Die Red.) und in einem so gereizten Zustande, daß sie nichts abhalten würde, mit den Republikanern gemeinschaftliche Sache zu machen. Vielleicht sind die letzteren, wenn die Schlacht einmal verloren, noch die nachgiebigeren. Die gesammte Englische Presse, mit einziger Ausnahme des „Sun", fährt in ihrer feindseligen Haltung gegen den Präsidenten fort, obgleich meist in gemilderten Ausdrücken, indem, eine ganz verkehrte Welt gegen sonst, die Sprache der „Times" immer drohender wird, und sie heut schon Lord Palmerston auffordert, die Zähne zu weisen. — Alderman Salomons Fall ist gestern vor den Richter, Baron Martin, gekommen, auf den Rath desselben und mit Zustimmung der beiden Sachwalter aber nicht vor die Geschwornen gebracht worden, weil ja der Thatbestand in der Streitfrage, über den Geschworne allein entscheiden können, gar keinem Zweifel unterliegt. So wird denn die, allein von Gesetzesauslegung abhängige Sache nach Westminster vor die Richter gehen und innerhalb des nächsten Gerichtstermines ihrer definitiven Erledigung entgegenzusehen. Die letzte Instanz würde immer das Oberhaus bilden.

☿ **London**, 9. Dec. [Bulwer; die Königl. geographische Gesellschaft; Lord John Russel und die geheime Abstimmung.] Sir Henry Lytton Bulwer soll nicht nach Washington zurückkehren, sondern einen Gesandtschaftsposten in Europa erhalten. — Der Graf von Derby wird wahrscheinlich zum Kanzler der Dubliner Universität erwählt werden. Andere versichern zwar, der Lord Primas sei schon ernannt worden. — Die Königl. geographische Gesellschaft hielt gestern Abends eine Sitzung unter dem Vorsitz des Baronnets Roderick Murchison; gegenwärtig waren die bekanntesten Offiziere der einheimischen und zum Theil auch der fremden Marine. Außer vielen rein wissenschaftlichen Gegenständen, die zur Sprache kamen, wurde besondere Aufmerksamkeit einem Briefe gewidmet, der vom Hrn. Penny, letzten Commandanten der arctischen Expedition, herrührt und durch vielfache, an Ort und Stelle angestellte Beobachtungen, unter anderen durch die Richtung der Strömungen in der Davis-Straße und der Baffins-Bay, durch einen an dem äußersten Ende des Franklin'schen Winterquartiers entdeckten Wachtthurm zur Bewachung des Eisganges, außer allem Zweifel setzt, daß der unglückliche Capitain Franklin durch den Wellington-Canal, längs dem Prinz Alberts-Lande, welches sich 500 Meilen N.-W. ausdehnen soll, gesegelt sei, und daß man nur dann fernere Spuren von ihm zu entdecken hoffen kann, wenn man diese Entfernung erreicht haben wird. — Der Ministerrath hat sich gestern gestern wieder im Foreign-Office versammelt. — Man versichert, Lord Russell gebe sich alle Mühe, um seine Cabinetscollegen zur Lehre von der geheimen Abstimmung zu bekehren. Um seine eigene Widerspenstigkeit in diesem Punkte des öffentlichen Staatsrechtes mit der jetzigen Meinung in Einklang zu bringen, behauptet der edle Lord, daß er auch noch jetzt dafür halte, die Wähler können ihre wahren Gesinnungen auch ohne Ballotage (geheime Abstimmung) vollkommen äußern; da aber diese Abstimmung an sich keine üblen Folgen herbeiführen könne und da sie auch bei der ganzen Masse des Volkes als unumgänglich nothwendig betrachtet wird, um eine aufrichtige Parlaments-Wahl zu erzielen, so sehe er nicht ein, warum die Gesetzgebung sich dagegen sträuben soll. Ungeachtet dieser Logic soll die Opposition der übrigen Minister unerschüttert an der entgegengesetzten Ansicht festhalten; und die Leiter der Reform-Association sehen kein anderes Mittel, diese Opposition zu überwältigen, als eine allgemeine nachdrückliche Kundgebung für die Ballotage im ganzen Lande hervorzurufen. — Auf den Eisenbahnen in England und Irland sind vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. 37,881,703 Passagiere gefahren und davon 278 Personen verunglückt, nämlich 105 getödt und 173 beschädigt. Die letzte Kathegorie zerfällt wieder 11 Passagiere und 34 Bahnbeamte, die ohne ihre Verschulden, und 8 Passagiere, 21 Bahnbeamte, so wie 31 andere Personen (wobei 3 Selbstmörder), die durch ihr Verschulden getödtet sind.

Italien.

Mantua, 25. Nov. [Kriegsgericht.] Die „G. di Mantova" veröffentlicht eine amtliche Kundmachung, des Inhalts, daß man, in Anbetracht des gegenwärtigen traurigen Zustandes der öffentlichen Sicherheit, Behufs der Wiederherstellung derselben für gut befunden habe, Brandlegung, gefährliche Drohungen, Attentate, gleichviel, ob mit oder ohne Erfolg, der Competenz des Militairgerichtes unterzustellen und sowohl nach kriegs- als standgerichtlichem Urtheile mit dem Tode zu bestrafen.

Verona, 1. Dec. [Verhaftungen.] Der „Innsbr. Ztg." gehen Privatberichte zu, denen zufolge am 27. Nov. mehrere angesehene Einwohner plötzlich verhaftet wurden. Unter ihnen befindet sich der reichste Banquier von Verona, Hr. P.; der Besitz Mazzini'scher Loose wird gerüchtweise als Grund der Verhaftung angegeben.

Genua, 3. December. [Ein Bürgerwehrstückchen.] Als sich vorgestern Mittags die zwölfte Compagnie der zweiten Legion der Nationalgarde eben versammelt hatte, um die Wache am Palaste Tursi abzulösen, ging sie plötzlich bei der Ankunft eines Sergeanten, dem Ergeranten der „Strega", auseinander. Man sagt, daß die Compagnie demselben durch diesen Act ihre Verachtung habe bezeigen wollen, weil er als an dem Tode des Major Ceppi Schuld tragend bezeichnet wurde. Der General-Intendant hat denselben vorläufig mittelst eines Decretes vom Dienste suspendirt. Die Garde aber, welche die Wache hatte, war durch diesen unangenehmen Zwischenfall genöthigt, 48 Stunden auf ihrem Posten zu bleiben.

Rom, 26. Nov. [Anzeichen von Unruhen.] Wenn ich Ihnen unlängst bemerkte, hier herrsche anscheinend Ruhe, so beweis't jetzt die Erfahrung, daß das Beiwort nicht überflüssig war. Gleichzeitig mit der Nachricht von den Schwankungen des Französischen Ministeriums langten nämlich mehrere Emissäre der Italienischen Flüchtlinge in Rom an, um eine große Zahl von Abdrücken eines fulminanten Revolutionsmanifestes abzusetzen. Zwei der Regierung bekannte Colporteure solcher Schriften, die ausgestoßenen Lieutenants Belli und Capotondi, säumten auch nicht, sich ihrer Aufträge unter Carabinieri und Dragoner zu entledigen. Der Dragoner-Offizier Evangelisti, welcher von ihrem Treiben Wind erhalten, ließ mehrere seiner Leute durchsuchen, fand das Manifest und verhaftete die beiden Propagandisten. Dies alles wäre minder erheblich, hätten sich nicht bei dieser Gelegenheit die Obern mehr als früher von der gänzlichen Unverläßigkeit gerade derjenigen päpstlichen Truppenabtheilungen überzeugt, denen die Regierung noch am meisten getraut hatte. Diese Entdeckung hat namentlich das Cardinal-Collegium überrascht, und in den höheren geistlichen Kreisen Besorgniß und Furcht verbreitet. Man spricht unter solchen Umständen von gänzlicher Auflösung namentlich der Gendarmerie. — Das unter so vielen Vorbereitungen begonnene Säcularfest zu Ehren des heil. Leonardo da Porto Maurizio geht heute zu Ende, während es vom Himmel aus allen Schleusen reichlich herunterströmt. Auch der Papst erschien vorgestern und gestern unter den Feiernden auf dem Römischen Forum. Augenzeugen wollen gestern im Moment der Segenertheilung eine gewisse Bewegung unter der Menge bemerkt haben, welche auf Ruhestörung abzielte.

Schweiz.

Basel, 9. Dec. Die „O.-P.-Z." meldet: Feldmarschall Radetzky hat durch den Oesterreichischen Gesandten in Bern dem Bundesrath und der Regierung von Tessin seinen Dank wegen der Nichtaufnahme Oesterreichischer Deserteure ausgesprochen.

Bern, 8. Decbr. Die Bundesversammlung wird voraussichtlich schon vor Weihnachten ihre Sitzungen schließen, und wenn nicht außerordentliche Ereignisse eintreten, dürfte sie vor nächstem Sommer wohl schwerlich ihre Berathungen wieder aufnehmen.

Genf, 6. Decbr. Hier ist eine Versammlung von Flüchtlingen gestern in dem Augenblick aufgehoben worden, als sie in dem Locale des Grütlivereins über einen bewaffneten Zug nach Frankreich sich berieth. Die Anwesenden sind durch die Polizei (Fazy) auseinander getrieben worden.

Belgien.

Brüssel, 9. Decbr. Wie wir aus bester Quelle vernehmen, sind die beiden orleanistischen Prinzen Herzog von Aumale und Prinz von Joinville wirklich incognito hier gewesen, haben aber die Stadt sofort wieder verlassen: als sie die Vorgänge in Paris genauer erfuhren.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Dec. [Volksthing; Telegraph.] Ein von dem Abgeordneten Winther im Volksthinge gestellter Antrag auf Ernennung einer Commission zur Untersuchung des Pensions- und Unterstützungs-Wesens des Staats ist vom Volksthinge angenommen worden. — Der Englische Civil-Ingenieur G. Shephard ist gestern hier angekommen, um, dem Verlauten nach, mit der Regierung Unterhandlungen einzuleiten wegen der Anlage eines elektro-magnetischen Telegraphen zwichen hier und Hamburg.

Rußland.

△ **Petersburg**, 5. Dec. Nach dem Wunsche des Adels der Gouvernements Kijow, Podolien und Volhynien hat Se. Maj. der Kaiser zu erlauben geruht, daß für die von ihnen zusammengelegte Summe von 67,000 Silberrubel ein Cadetten-Corps in Kijow für 500 Zöglinge mit dem 1. Januar 1852 eröffnet werde.

△* **Warschau**, 9. Dec. [Ordensfest.] Gestern versammelten sich um 11 Uhr Vormittags sämmtliche hier anwesende Ritter des militairischen St. Georgs-Ordens in dem Schloßhofe. Es waren der Zahl nach 318, unter ihnen 3 Corps-Befehlshaber, 17 General-Lieutenants, 23 General-Majors, 33 Stabsoffiziere, 28 Offiziere und 214 Unteroffiziere und Soldaten. Sobald Se. Durchl. der Fürst-Feldmarschall, geschmückt mit den Insignien des Ordens erster Klasse, erschienen, ordneten sich die Anwesenden in Pelotons und defilirten, von den Generalen geführt, vor Sr. Durchl. vorüber. Nach dieser Parade, welche der General-Lieutenant Graf Lazarew-Staniszew commandirte, begaben sich sämmtliche Ritter in die Schloß-Kapelle, wo Se. Hochw. Arsenius, Erzbischof von Warschau und Nowogeorgiewsk, das Hochamt celebrirte. Die Feierlichkeit endete mit einem Gastmahle bei Sr. Durchl. dem Fürsten-Feldmarschall, wo der erste Toast Sr. Maj. dem Kaiser, der zweite dem Allerh. Kaiserl. Hause und der dritte den Rittern des St. Georgs-Ordens galt. Zur Zeit sind Inhaber dieses Ordens erster Klasse, außer Sr. Durchl. dem Fürsten-Feldmarschall, Se. Gnaden der Feldmarschall Herzog von Wellington und Se. Exc. der Feldmarschall Graf Radetzki. — Se. Maj. der König von Preußen haben geruht, dem Rittmeister Grafen Simonicz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Adresse aus Hinterpommern.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Auf Ew. Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl sind die Kammern wieder zusammengetreten. Mit Ew. Königlichen Majestät bitten wir Gott, daß Er ihre Arbeiten gerathen lasse zu Seiner Ehre und des Vaterlandes Besten.

Wir können uns aber auch nicht enthalten, vor Ew. Königliche Majestät, unseren Landesherrn und Landesvater, zu treten und daselbst in aller Unterthänigkeit und offen auszusprechen, wie wir eine Erhörung unseres inbrünstigen Gebetes von Gott nur hoffen, wenn die jetzt bestehende Verfassung in der Art revidirt wird, daß der Grundgedanke der Theilung der Gewalten aufgegeben wird und dagegen Deutsche Stände Ew. Königlichen Majestät erhabenen Thron umgeben. Die Worte, mit denen der Graf Schwerin den Präsidentenstuhl der zweiten Kammer eingenommen hat: „Wir müssen unsere Stimmen hier von „der Tribüne in das Volk hinein erschallen lassen, dessen „Rechte zu vertreten wir durch die Verfassung berufen sind", machen alle Wunden bluten, welche uns durch die Verfassung und ihre Entstehung geschlagen sind.

Wir bezeugen vor Ew. Königlichen Majestät hier offen und frei: das erste Recht des Volks ist das Recht, was es hat an seinem Könige. Dies Recht wird uns jetzt mindestens [illegible]ränkt. Die Kammern in ihrer jetzigen Stellung als auch eine der Staatsgewalten, die ihren Beruf darin sehen, ihre Stimme „in das Volk hinein" erschallen zu lassen, stehen nicht in des Volkes Namen als des Königs Majestät treu unterthänigste Mitberather vor Seinem Thron, so daß durch sie des Volkes Stimme dorthin dringen kann, sondern sie stehen als ein Hinterniß zwischen Volk und König, dem Volke wird nicht sein volles Recht, das es hat an seinem Könige.

Ew. Königliche Majestät wollen Allerhöchstsich doch über Ihr armes Volk erbarmen und uns nicht länger unter dem Elende jammern lassen, daß die heiligen Interessen des Königs und des Vaterlandes den Interessen der politischen Partei weichen müssen und daß, statt für das Heil jener zu arbeiten, nur um den Sieg dieser gekämpft und dadurch das Vaterland zerrissen und geschwächt wird.

Ew. Königliche Majestät wollen geruhen, uns unser Recht an Ew. Königlichen Majestät geheiligter Person in vollem Umfange wiederzugeben,

und Allerhöchstselbst Schritte thun, daß wir auf dem nun einmal verfassungsmäßigen Wege von dieser Verfassung befreit werden.

Daß wir mit dieser allerunterthänigsten Bitte unmittelbar vor Ew. Königl. Majestät Thron treten, ohne die Kammern zu Mittlern zu machen, hat darin seinen Grund, daß wir unser allertheuerstes Recht an Ew. Königlichen Majestät erhabene Person auf keine Weise aufgeben können und wollen, und demgemäß von Ew. Königl. Majestät Allerhöchstselbst die Abhülfe unserer Noth erflehen — die wir nicht müde werden, Gott den Herrn anzurufen, daß Er Ew. Königliche Majestät mit Seinem Geiste und Kraft täglich reichlich salben wolle zu Seiner Ehre und des Vaterlandes Besten und ersterben

Ew. Königlichen Majestät
allerunterthänigst getreue Pommersche Landeskinder.
(Viele Unterschriften.)

National-Oeconomisches.

(Herforder Verein für Leinen aus reinem Handgespinnste.)

△ **Aus Westphalen**, 10. Dec. Da der gesunde, naturwüchsige Gewerbefleiß in den verschiedenen Theilen der Monarchie in Ihrer Zeitung stets eine kräftige Unterstützung gegenüber der durch Künsteleien aller Art angetriebenen nicht heimischen „Industrie" findet, so mag es dem einen oder anderen Ihrer Leser erwünscht sein, auf eine neueste Erscheinung der Beförderung eines volks- und landesthümlichsten Gewerbfleißes aufmerksam gemacht zu werden. — Die Noth und der Jammer der Spinner und Weber in Schlesien und in Westphalen hat schon oftmals an das Herz der Wohlgesinnten geschlagen. Den Staatsbehörden wollen wir den Ruhm nicht entziehen, aufmerksame Hörer dieser Klagrufe gewesen zu sein, ob dem guten Willen aber eine gleich gewandte Abhülfe zu Gebote gestanden habe, wollen wir dem Urtheile der Zukunft überlassen und es gern zugeben, daß es eine gar häkelige Frage ist, darüber zu entscheiden, ob durch Anlage von Maschinen-Spinnereien der Noth abgeholfen worden. Es sind der guten Stimmen so viele für als gegen diesen Plan.

In jüngsten Tagen tritt nun aber neben dieser Art der Abhülfe (keineswegs gegen dieselbe) ein Verein auf, der es sich zur Aufgabe stellt, auch das reine Handgespinnst wieder zu vollen Ehren zu bringen und ihm die verheißenen Absatzquellen wieder zu öffnen. Leider giebt es Leute (und wir haben sie in einflußreichen Stellen gefunden!) welche der Ansicht sind, unsere Westfälische Spinnerei sei ein handwerksmäßiger Erwerbszweig. Auf dieser durchaus falschen Unterlage schließen sie weiter (und ebenfalls nicht ganz gerade), dieses Handwerk ist nicht mehr zu retten, die Maschinen haben es bereits todt gemacht, also nur so viele Maschinen wie möglich, damit die Spinnhandwerker Fabrikgehülfen und allenfalls Flachszüchter werden können. — In Schlesien, dessen Verhältnisse uns nicht so genau bekannt sind, mag dies wahrer sein. Nicht aber in Westfalen. Bei uns ist keine selbstständige Leinengewerbthätigkeit. Der Flachs wird nebenbei gebaut, nebenbei gesponnen und theilweise auch nur nebenbei verwoben. Wie man auf großen Gütern neben der Landwirthschaft Brennerei, Brauerei u. s. w. betreibt, so hat man sich in der kleinern Westfälischen Bauerwirthschaft das Leinengewerbe als eine sehr ergiebige Nebenbeschäftigung zu denken; selbst der Mann spinnt zur Erholung von der schweren Arbeit des Tages und ersetzt die negativen Schenkestunden durch positive Spinnstunden. Hätten wir es lediglich mit einem Handwerke zu thun, so stände die Sache allerdings anders, Niemand wird heutiges Tages das Gewerbe des Nadlers mehr auffrischen wollen, seitdem es Nadel-Fabriken giebt! Das Handgespinnst ist nun aber bis jetzt noch nirgends für überflüssig erklärt, im Gegentheil, selbst die leidenschaftlichsten Befürworter des Maschinengarns wollen es nicht gänzlich verdrängen. Wohl aber hat sich das Handgespinnst bereits mehr verdrängen lassen, als nöthig und im Interesse der daraus Nutzenziehenden wünschenswerth.

Der Grund dieses Verdrängens ist ganz besonders darin zu suchen, daß das abnehmende Publicum, so gern es auch mit reiner Handarbeit versehen sein möchte, auf diesen Wunsch verzichtet, weil es ja gar nicht mehr weiß, wo es Gewähr findet, mit solcher Waare bedient zu werden. (Hat doch Schreiber dieses noch jüngst in Berlin befreundeten Hausfrauen aus dem Ravensbergischen Hausmannsleinen, „bei dem man ganz sicher ist", besorgen müssen) Die Ansicht, daß die Nachfrage nach Leinen von reinem Handgespinnste viel bedeutender sein werde, wenn man aus ganz sicherer Quelle beziehen könne, ist die leitende des Herforter Vereins für Leinen aus reinem Handgespinnste, der am 30. October d. J. vorbehaltlich der Landesherrlichen Genehmigung als Actien-Gesellschaft zusammengetreten ist. — Die Idee des Vereins ward schon länger getragen und ist jetzt endlich ins Leben getreten. Als Theilnehmer und Beförderer treten uns Männer aus dem Ravensbergischen und dem angrenzenden Fürstenthume Lippe entgegen, deren Namen schon länger den wohlgesinnten, gut

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, 12. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Erlaucht Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode, aus Wernigerode. v. Alten, Rittergutsbesitzer, aus Tietzow. Spiegelthal, Preuß. Consul, mit Gemahlin, aus Smyrna. — Hotel des Princes: Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Hauptmann u. Rittergutsbesitzer, aus Neukirch. Baron v. Cottwitz, Rittergutsbes., mit Gemahlin, aus Cossar. v. Schmitterlow, Rittergutsbes., aus Grapow. v. Freier-Rosenwinkel, Rittergutsbes., aus Rosenwinkel. — Luz's Hotel: Frhr. v. Berg, Kaiserl. Russ. Legations-Secretair, aus London. — Meinhardt's Hotel: v. Jordon, Rittergutsbes., mit Gemahlin, aus Leiskowitz. Frhr. v. Bülow, Legationsrath, aus Schwerin. v. Lucken, Rittergutsbes., aus Zarnsdorf. v. Winterfeld, Rittergutsbes., aus Neuhausen. — Hotel de Rome: Blacque, Kaiserlich Ottomanischer Legations-Secretair, aus Paris. v. Treskow, Königl. Kammerherr u. Rittergutsbes., aus Dölzig. v. Elsner, Rittergutsbes., aus Kalinowitz. — Hotel de Prusse: Graf v. Bredow, Rittergutsbes., aus Klesen. — Kellner's Hotel: Baron v. Wülknitz, Rittergutsbes., aus Hoppenrade.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 11. December 7 Uhr nach Potsdam: der Ober-Präsident Flottwell. Am 12. December 9 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Generallieutenant v. Prittwitz. — 12 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf Keller.

— V Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz befindet sich gegenwärtig in Rom, wo man sich des schönsten südlichsten Winters erfreut. Die erlauchte Fürstin hat ihren Aufenthalt in Rom auf vier Monate festgesetzt. —

— §§ Vor dem Criminalgericht sollte gestern eine Verhandlung stattfinden, die sowohl durch den Gegenstand selbst, als durch die darin auftretenden Persönlichkeiten von höchstem Interesse zu werden verspricht. Da die Verhandlung jedoch abgebrochen werden mußte, so beschränken wir uns auf folgende Andeutungen. Ein hiesiger, sehr bekannter jüdischer Tabackshändler, B. M., der bereits zweimal wegen Wuchers bestraft und deshalb der Ehrenrechte für verlustig erklärt worden, und außer dem vorliegenden Fall noch in zwei andere Wucher- und Betrugsprozesse verwickelt ist, hatte vor längerer Zeit einen Wechsel über 400 Thlr. an sich gebracht, den ein Herr v. R. ausgestellt hatte. Als am Verfalltage dieser nicht im Stande war den Wechsel einzulösen, versprach der Jude, ihm noch weitere 300 Thlr. zu borgen, wenn jener dagegen einen anderen Wechsel über 1500 Thlr. ausstellen wolle. Hr. v. R. ging darauf ein, konnte aber zur Verfallzeit abermals nicht bezahlen und erklärte darum M., daß er bereit sei, weiter zu warten und ihm noch 200 Thlr. auf 6 Wochen zu borgen, wenn Herr v. R. einen Wechsel über 2200 Thlr. geben wolle. Auch dies geschah und zwar, wie dies jedesmal geschehen, unter Vernichtung des früheren Wechsels. Später wurde noch von Hr. v. R. ein anderer Wechsel über 6000 Thlr. ausgestellt, der jedoch ohne weitere Folgen blieb, da sich Frau v. R., deren Accept von M. verlangt wurde, dies zu thun weigerte. So behauptet die Anklage, wogegen der Verklagte angiebt, jedesmal die volle Summe an den Kläger ausgezahlt zu haben. Zur näheren Begründung der Charakterschilderungen seines Gegners aber, auf die wir hier nicht weiter eingehen können, verlangte der Verklagte im gestrigen Termin, daß nicht nur die Civil-Proceß-Acten des vor einigen Jahren so großes Aufsehen machenden Erbschaftsprocesses des Herrn v. R., sondern auch die in Folge dieses Processes bei der Staatsanwaltschaft gegen Hrn. v. R. eingeleitet gewesenen, jedoch bereits reponirten Verhandlungen vorgelegt würden, und da diesem Verlangen nicht sofort genügt werden konnte, mußte der Prozeß abgebrochen werden.

— M. Die Arbeiten auf dem Platze an dem großen Bassin zwischen der Cöthener- und Schöneberger Straße, die des kalten Wetters wegen eingestellt werden mußten, sind nunmehr wieder aufgenommen und will man die Pflasterungen der Wege auf dem Platze noch in diesem Jahre vollenden.

— S. Von den bei der Wiederauffindung des Büchsenvereins Verhafteten sind die beiden letzten, Liefeld und Schulz, nun auch entlassen.

— D Die „Augsburger Allgemeine Zeitung" erzählte vor einiger Zeit: „Als vor fünfzig Jahren dieses Blatt gegründet wurde, habe Schiller, der bei diesem Acte betheiligt gewesen, die einzige Besorgniß geäußert: Täglich den Stoff für einen halben Bogen zusammenzubringen, werde unmöglich sein." Jetzt sorgen gewisse hülfreiche Freunde der alten Dame, daß ihr die Maculatur nicht ausgeht.

— D. Ein Harzer Blättchen enthält folgende originelle Bekanntmachung: „Weil vorgestern die Frau Kämmerer hier geschimpft hat: „„Grobian, Philister, Bürstenbinder und Dummerjahn!"" so vermeinen Viele aus der Gemeinde, sie habe mich gemeint; deshalb zeige ich hiermit an, daß sie gestern vor Zeugen erklärt hat, sie habe ihren Sohn gemeint.

Wehmeier,
Bürstenbinder und Demokrat.

— D Gegen den hiesigen Buchhändler Löwenherz ist eine Untersuchung auf Grund des §. 14 der Preßverordnung vom 30. Juni 1849 eingeleitet. Die Anklage ist eine Folge der Beschlagnahme der Schrift: „Thomas Payne's Rechte des Menschen, im Auszuge nebst einer kurzgefaßten Biographie und einer kritischen Bevorwortung über den Geist seiner Hauptschriften von G. Jrock. Leipzig." Der Angeklagte, dessen jetziger Aufenthalt den Behörden unbekannt ist, wird durch Edictal-Citation auf den 1. Mai 1852 vorgeladen.

— M Der hiesige polytechnische Verein, der gestern eine Versammlung hielt, hat in der letzten Zeit wieder an Mitgliederzahl bedeutend gewonnen. Auch die Bibliothek des Vereins besteht gegenwärtig schon aus einer Sammlung vieler kostbarer Werke. Der Verein giebt nun auch den Mitgliedern Gelegenheit, sich gegen eine sehr geringe Vergütigung in der Englischen Sprache auszubilden.

— D Herr Victor Hugo, welcher an mehreren Festabenden mit seinen Söhnen das „Brod des Kerkers" in sieben Gängen theilte, soll nach seiner Flucht die Absicht geäußert haben, nach Amerika zu reisen, um dort, mit hunderttausend Francs in der Tasche, das karge Brod des Flüchtlings zu genießen.

— S Die Kunstreitergesellschaft von Renz hat in Königsberg am 7ten ihre letzte Vorstellung gegeben und wird bereits in diesen Tagen hier eintreffen.

— S Nach einer Notiz der „Nat. Z." soll sich aus den im vorigen Jahr in Beschlag genommenen Papieren des Regimentsarztes Dr. Rieck in Potsdam herausgestellt haben, daß derselbe der Verfasser einer stets anonym gebliebenen Denkschrift an den verstorbenen Kriegsminister v. Boyen gewesen, in welcher das jetzt eingeführte Uniformirungs- und Gepäcksystem der Armee zuerst vorgeschlagen wurde.

— D In Thüringen wird für das Washington-Denkmal in New-York collectirt, um einen Stein mit einer Inschrift dazu beizusteuern. — Einem gleichzeitigen Vorschlage, Hönniger, dem rothen Sohne der Rudolstädtischen Wildniß, auch ein Monument zu errichten, wurde mit dem einleuchtenden Grunde widersprochen, daß er schon in verschiedenen Contos ein unzweifelhaft bleibendes Andenken sich bewahren würde, das vorgeschlagene Monument mithin überflüssig sein möchte.

— S. In der Buch- und Kunsthandlung von B. J. Hirsch, Schützenstraße, ist ein Portrait Louis Napoleon's erschienen, das bei der guten Ausführung und dem billigen Preise von Interesse ist.

— V. Die Denunciationen gegen Contraventionen der hiesigen Droschkenkutscher sollen sich so vermehrt haben, daß der Polizeirichter diese kaum mehr zu bewältigen im Stande ist. Wenn in all diesen Sachen noch Beweisaufnahmen erforderlich sein sollten, so wäre es, sagt man, rein unmöglich, diese vorschriftsmäßig abzuwickeln zu können. Zur Vereinfachung der Verhandlungen helfen die Droschkenkutscher aber selbst, da sie, überzeugt von der Unumstößlichkeit der Denunciationen und der Unmöglichkeit, straflos davon zu kommen, sich gar nicht im Termin zu stellen pflegen, sondern sich contumaciren lassen. Sie profitiren dabei, daß sie ihren Dienst bei ihrem Herrn nicht versäumen. — Auffallend ist es, daß die meisten Verurtheilten statt der dictirten Gefängnißstrafe die eventuelle Geldbuße zahlen. So ist vor einigen Tagen der Fall vorgekommen, daß ein Droschkenkutscher 10 Thaler Strafe bezahlt hat.

— V Eine seltsame Ladung ist gestern auf der Stettiner Eisenbahn eingetroffen, nämlich mehrere Waggons mit — Weihnachtsbäumen!

— V Die „Breslauer Zeitung" erzählt folgende Anekdote, in der der jetzige Oesterreichische Theater-Intendant Heinrich Laube als Hauptfigur erscheint. Der bekannte Schauspieler Kunst hatte in Breslau ein Benefiz. Heinrich Laube, damals Student in Breslau, schrieb ihm zu dem Behuf eine drei Acte lange Tragödie: „Gustav Adolph". Laube dilettantirte damals noch in der Literatur, unter dem Namen Heinrich Campo. Unter diesem Namen hat er auch eine einactige Posse: „Nicolo Paganini" geschrieben, in welcher der Komiker Just, jetzt in Wien am Kärnthnerthor-Theater, Paganini täuschend im Aeußeren copirte. Just bereis'te mit dieser Posse die meisten deutschen Theater. „Gustav Adolph" mißfiel. Laube war im Parterre. Man munkelte, er sei der Verfasser. Um von dieser Meinung abzuleiten, fing er, als das Mißfallen des Publicums losbrach, selbst an, sein Stück aus Leibeskräften auszuzischen. Neben Laube stand der Fleischermeister Wolf, eine der hervorragendsten, fleischigsten und knochigsten Persönlichkeiten jener Zeit in Breslau. Dem gefiel das Stück. Er stellte daher den nebenan zischenden Laube zur Rede, und gebot ihm, den Mund zu halten. Das konnte Laube, der Autor, sich allenfalls bieten lassen, aber nicht Laube, der Student. Er fing daher nur noch toller zu pfeifen an. Da machte Meister Wolf kurzen Prozeß. Er faßte Laube'n beim Kragen, hob ihn in die Höhe, trug ihn zum Jubel des Publicums durch das Parterre durch und setzte ihn an die Luft. So wurde Heinrich Laube aus dem Breslauer Theater hinausgebracht, weil er Opposition gegen sich selbst gemacht hatte.

— D Comtoircorrespondenz. Zuschauern kam jüngst folgendes Schreiben eines hiesigen Tabackshändlers zu Gesicht, welches ein Muster von Deutlichkeit ist: Freund von Geschäft. Hiermit thue ich Ihnen zu wissen, daß der nasse Taback, welchen Sie mir zu naß geschickt haben, ein wenig zu naß ist; ein wenig naß dürfte er wohl naß sein, aber allzu naß ist zu naß. Ihr u. s. w."

— V Aus einem Pariser Modebericht geht hervor, daß dort die Mode für Herren auftaucht — keine Handschuhe mehr zu tragen! In den letzten heißen Sommermonaten habe man an den Handschuhen in Paris nur die Fremden erkannt.

conservativen Volksfreunden beigezählt wurden; wir erwähnen aus dem uns vorliegenden ersten Aufrufe nur die Herren v. Borries, Landrath. Blanke, Amtmann. Bosse, Pastor. Ameler, Pastor. Stohlmann, Kreis-Gerichts-Rath. Korte, Kaufmann. Böckelmann, Kaufmann. Ernstmeier, Zuchthaus-Inspector. Overbeck, Pastor in Vlotho. Potthoff, Rechts-Anwalt in Vlotho. Petri, Assessor in Schötmar. L. Wessel, Rendant in Schötmar. H. Hasse, Medicinalrath in Salzuflen. v. Borries, Amtmann in Rehme. C. Huchzermeier, Gutsbesitzer auf Beck. A. Weihe, Gutsbesitzer auf Schockemühle. Rüter, Kaufmann in Südlengern. Lindemann, Pastor in Kirchlengern. Eggersmann, Kaufmann in Bünde. Sewing, Colon in Laer. Meier-Jost in Laer. Ittig, Lehrer zu Hollinde. Dallmann, Colon in Elverdissen. Riepe, Colon in der Neustädter Feldmark. Racke, Oekonom bei Schötmar. Rolting, Lehrer in Laer.

Die Möglichkeit der Ueberwachung ist dadurch gegeben, daß der Verein hinsichtlich des Bezuges seiner Leinen sich auf einem kleinen übersehbaren Kreise bewegt und daß da, wo Leinenhandel überall gänglich ist, die Unterscheidung der beiden Sorten vollständig möglich ist.

Zeither hat bereits eine so ausgedehnte Betheiligung bei diesem kaum erst in's Leben getretenen Vereine stattgefunden, daß das Actiencapital, auf dessen Grund die landesherrliche Genehmigung erwirkt werden soll, nächstens vollständig gezeichnet sein wird.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, auf diesen Verein aufmerksam zu machen, um auch vielleicht manchen Leser Ihres weitverbreiteten Blattes dafür zu interessiren. Weitere Anfragen werden auf die Adresse: An den Herforder Verein für Leinen aus reinem Handgespinnste, Herford, ohne Frage gern beantwortet werden.

Gustav König's Dr. Martin Luther.

(Ueber dies ausgezeichnete Kunstwerk [Gotha bei Perthes] haben wir schon in Nr. 282 berichtet. Wir können nicht umhin, auch noch folgenden Aeußerungen über dasselbe, die uns von guter Hand zugehen, Raum zu geben. D. Red.)

Die bildende Kunst hat in diesem Werke dem Protestantismus ein Weihegeschenk geboten, welches er über alle Maaßen hoch und köstlich erachten sollte. Denn diese Darstellungen, welche der friedreiche Geist des wiedergeborenen Christensinns beseelt, sind nicht bloß geeignet, der Jugend die großen Vorgänge zu veranschaulichen, denen sie die segensreichen Wohlthaten des verbesserten Kirchen- und Schulwesens vor Allem zu danken hat, sondern selbst Demjenigen, welcher, an Erfahrungen und Kenntnissen reich, von der Betrachtung der Weltereignisse zurückkehrt und nur zu oft in Zweifel geräth, ob er die großen Zeiten der Reformation wirklich als den Aufgang einer neuen Morgenröthe dankend preisen soll, einen festen Sinn zu verleihen. Hat es doch nicht an protestantischen Geschichtsforschern gefehlt, welche vielfach bemüht gewesen sind, ihre Glaubensgenossen an Luther's fester Sinnesrichtung, in der sich der von ihm in Wort und That gefeierte Glaube so glorreich erwiesen hat, irre zu machen.

Aus den vorliegenden Bildern tritt uns der Charakter des großen Mannes in ähnlicher Weise entgegen, wie eine weithin ausgebreitete Landschaft sich auf dem Objectiv eines Fernglases abspiegelt, gesammelt und still, reich an Reizen, aber befreit von den Eindrücken störender Mannichfaltigkeit, die kein sterblicher Blick zu bewältigen vermag. Kein einziger der schroffen, oft herben Züge Luther's wird verschwiegen, und doch rundet sich die Erscheinung stets lieblich, echt künstlerisch und versöhnungsreich ab. Selbst da, wo unauslöschlicher Hader entbrennt, befinden wir uns den Weltereignissen etwa so gegenüber, wie Einer, der von einer steilen Felsenburg herab das prachtvolle Schauspiel eines Gewittersturmes aus stiller Geborgenheit mit ansieht.

Nur diejenigen sind echte Künstler, welche ein Wissen erworben haben und in sich tragen, welches sich auf keine andere Weise zur Mittheilung bringen läßt, als durch Gebilde, die die Geschichte und die Wirklichkeit mit Kindes-Unschuld umgestalten und auf diesem Wege der Wiedergeburt die höhere Wahrheit des in beiden vorborgen liegenden Ideengehalts zur Anschauung bringen. Herr König hat sich in diesen sinnigen Schöpfungen als ein solcher herrlich bewährt. Seine Schilderungen des seltenen Mannes, der in seiner befremdlichen Größe selbst sonst tüchtige Geschichtsforscher zu Schanden gemacht hat, haben manche Beweggründe eines göttlich beeinflußten Lebens und Handelns aufgedeckt, viele Beziehungen mit dem milden Licht poetischer Hingebung zart beleuchtet und uns vor Allem die prachtreiche Scenerie des damals noch in Lebensfülle fortbestehenden Mittelalters in einer Weise näher gebracht, daß wir durch den Zauber einer solchen Umgebung erst zu dem Schlußverständniß jenes großen Acts der Weltgeschichte gelangen, zu dem der Hof der Päpste, an welchem Raphael und Michel Angelo glänzten, eine Parallele im Sinne Shakespeare's bilden, der durch ähnliche Gegensätze die Weltgeschichte zum Weltgericht zu erheben pflegt.

Bisher war es nur bei denen von Adel Sitte, an die Voreltern zu erinnern, denen ein Individuum entstammt. Weit wichtiger aber dürfte es noch sein, die unmittelbare Abkunft großer Männer zu erforschen und scharf ins Auge zu fassen, indem der Charakter des Vaters oder der Mutter in vielen Fällen die nachmalige Herrlichkeit des Kindes in ähnlicher Weise vorherverkündet wie der Fruchtkern den Baum, welchen er in der Nuß verschlossen hält, oder wie ein Ei den eigenthümlichen Farbenglanz des Vogels, welcher in demselben entwickelungsfähig verborgen liegt. In Bezug auf Luther macht es einen bedeutungsvollen Eindruck, daß wir seinen Vater zwei Mal auftreten und das Kind, welches noch nicht zum Selbstbewußtsein gekommen, durch ihn ins Leben eingeführt sehen. Der Künstler hat sich dabei an die schroff ausgeprägten Züge des Volksstammes gehalten, dessen Vertreter vorzugsweise Luther ist. Wir erblicken in ihm die kernhaft derbe Natur des Thüringer Bauernschlags, welcher an Tüchtigkeit, aber auch an schwerfälliger Wucht unter allen seinen Stammverwandten ausgezeichnet dasteht. Selbst die Frömmigkeit giebt sich bei ihm als ein widerstandsloser Drang kund, und die Elternliebe als erbarmungslose Strenge.

Luther's Charakter selbst bietet eine scharfkantige Vielseitigkeit dar. Diese zu verstehen, zur Darstellung zu bringen und während der Schilderungen eines so reich bewegten Lebens festzuhalten, war eine überaus schwierige Aufgabe. Sie scheint uns sehr befriedigend gelöst zu sein. Möglich war eine solche Lösung nur auf dem Wege dramatischer Entfaltung, die der Künstler mit den einfachsten und bescheidensten Mitteln zu Stande gebracht hat. Es eignet sich daher diese Bilder-Reihe ganz besonders zur Belebung und Veranschaulichung des geschichtlichen Unterrichts, an dem Jung und Alt mit gleichem Genuß Theil nehmen können. Denn diese Schilderungen haben das mit echter Kanzel-Beredtsamkeit gemein, daß sie den einen Theil des Publicums belehren, während sie die andere Hälfte erbauen.

Der künstlerische Vortrag ist aber nicht bloß reich an geistigem Gehalt, sondern auch von Seite der angewandten Mittel rein und anmuthig. Auch in dieser Beziehung eignet sich das Werk ganz besonders zur Bildung der Jugend, welche nur allzu oft durch falschen Glanz geblendet und für den Schein mehr als für echte Schönheit eingenommen wird.

Wüßten Diejenigen, welchen das Wohl der protestantischen Volksschulen am Herzen liegt, welche Bildungsmittel der malerische Vortrag darbietet, sie würden Alles aufbieten, zunächst die Volkslehrer selbst mit Inhalt und Sprache eines solchen Kunstwerks bekannt zu machen und durch Diejenigen, welche im Stande sind, sich mit demselben vertraut zu machen, in allen Schulen verbreiten zu lassen.

Literarisches.

Eine Persische Liebesgeschichte. Berlin, 1852. Hertz. Geheftet 21 Sgr., elegant gebunden mit Goldschnitt 28 Sgr.

Ueber den Titel hat der Verleger von Adolph Friedrich von Schack's trefflicher Uebersetzung von Firduſi's Heldensagen eine zierlich ausgestattete Ausgabe der reizend-naiven Liebesgeschichte von Bischen und Manische veranstaltet. Die herannahende Weihnachtszeit wird Schack-Firduſi's liebenswürdigstes Gedicht gewiß in vieler schönen Damen Hand bringen. Nach der ausführlichen Besprechung der Firduſi'schen Heldensage in Nr. 273. d. Zeit. haben wir der gegenwärtigen Empfehlung nichts weiter hinzuzufügen. G. H.

Der Corsar. Gedicht von Byron. Aus dem Englischen von Victor von Arentsschild. Mainz. Verlag von Victor von Zabern 1852.

„J suoi pensieri in lui dormir non ponno" — dies Wort aus der „Gerusalemme liberata" ist das Motto des Byronschen „Corsaren" und könnte das Motto vieler andern Dichtungen des wild-zerrissenen und doch gewaltigen Briten sein. Es ist hier aber nicht der Ort Byrons Poesieen genauer zu besprechen, wir haben nur die vorliegende Ausgabe des „Corsaren" anzukündigen. Die Uebersetzung ist in der That vortrefflich; Victor von Arentsschild, der wenn wir nicht irren schon andere Englische und Irische Gedichte und Lieder in unsere Muttersprache übertragen hat, ist seines Stoffes durchaus Meister gewesen und hat uns eine glänzende Copie des Originals gegeben. Dazu ist die Ausstattung des Werkchens so vortrefflich, daß wir dasselbe gern empfehlen.

Andeutungen über den Zusammenhang des Gymnasiums mit der Kirche — von Fr. Rieck, Dr. phil. (2ter Abdruck). Dresden, Justus Naumann. 1851.

Es ist dem Verfasser daran gelegen gewesen, in diesen Andeutungen darauf hinzuweisen, wie in dem Gymnasium das Christenthum der Pulsschlag ist, welcher durch alle Gegenstände, auch die scheinbar entfernten und gleichgültigen, belebend und zusammenhaltend geht.

Archäologische Gesellschaft.

Am 9. December d. J., als am Gedächtnißtage Winckelmann's, hielt die archäologische Gesellschaft in üblicher Weise ihre Festversammlung. Hr. Panofka, dem die Gesellschaft seit ihrer Gründung einen so beharrlichen, als thätigen Beistand verdankt, hatte zu diesem Behuf unter dem Titel „Atalante und Atlas" ein „elftes Programm zum Berliner Winckelmannsfest"*) abgefaßt, welches wiederum für eine Auswahl bisher ungenügend verstandener Denkmäler der verschiedensten Kunstgattungen aus seltenen Mythen, diesmal hauptsächlich aus dem Sagenkreis Atalante's, eine scharfsinnige und zum Theil augenfällige Lösung darbietet. Gelegenheitsschriften, derselben auf mehreren deutschen Bildungsanstalten beharrlich fortgesetzten Gedächtnißfeier Winckelmann's gewidmet, waren von Bonn und Göttingen aus an Hrn. Gerhard eingegangen: von Bonn ein von Dr. J. Oberbeck herrührendes Programm „Die römische Villa bei Weingarten" (Bonn 1851, 18 S. 1 Taf. 4.), den in der Nähe von Bonn neulich erfolgten wichtigen Fund einer in Bautrümmern nachweislichen Villa rustica von altrömischer Anlage betreffend; aus Göttingen K. F. Hermann's Schrift „Perseus und Andromeda. Eine Marmorgruppe der Königl. Sammlung im Georgengarten zu Hannover" (19 S. 1 Tafel 4.) Weiter legte Hr. G. die aus Rom zugleich mit dem größten Theil ihres Textes ihm zugegangenen Kupferblätter des nächstens vollendeten Jahrganges 1851 der Werke des dortigen archäologischen Instituts vor, welche in bekannter Mannichfaltigkeit werthvoller inedita auch diesmal für Tabularium und Reste der Basilica Ulpia, für die Sculpturen des Parthenon-Frieses und für die Giebelbilder des capitolinischen Jupiter wichtige Mittheilungen enthalten, in einem kapuanischen Gefäß, großgriechischen Kandelaber und Apollinischen Marmorthron vorzügliche Erz- und Marmorarbeit, ferner Etruskische Wandmalereien aus Clusium, endlich auch das Griechische Vasenbild einer Schale darlegen, deren anziehende Darstellung theils dem mit Hera versöhnten Prometheus, theils der Rückkehr des verbannten Hephästos nach dem Olymp gilt. Nächstdem sprach Hr. Gerhard über ein zum Decemberstück der „Archäologischen Zeitung" dieses Jahres gehöriges und in zahlreichen Probedrücken vorliegendes Vasenbild der Kestner'schen Sammlung zu Rom, darstellend nach Hrn. G.'s Erklärung Helena, die (laut dem Kyprischen Gedicht) in Sparta von Paris beschenkt wird, — wobei es auffallend bleibt, daß den Geschenken, einer Vase und einem Schmuckkästchen, als zierlich gefiedertes und gezähmtes Thier auch ein Reiher zur Seite geht. — Hierauf las Hr. E. Curtius einen Aufsatz über die Topographie von Messene, in welchem unter Anderem die Baulichkeit einer von Lebas nachgewiesenen Grotte der bisher anderwärts irrig gesuchten Quelle Klepsydra zugesprochen ward. — Damit aber neben Gravirungen merkwürdiger unbekannter Antiken auch die Anschauung von Originalen nicht ganz fehle, brachte Hr. Panofka wie andre Male zu Ehren des Festes, so heute ein apulisches Balsaminm seines Besitzes zur Stelle, dessen Figurenschmuck ein Knabe bildet, welcher durch Haarwulst über der Stirn, Dickbäuchigkeit, unhellenische Hosen-Tracht und rednerartige Verhüllung in den Peplok, so wie durch einen Spielball vor sich, die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Hr. P. deutet ihn auf den bisher unbeachteten kleinen Weissagegott Pythen, den Erfinder des Spielballs. — Ein Vortrag Hrn. Bötticher's über den heiligen Tisch hellenischer Tempelsitte war der nächsten Versammlung aufbehalten. — Durch gefällige Mittheilung des Professor A. W. Zumpt lag der Gesellschaft das seit dem Jahr 1846 begonnene, bis jetzt aber wenig verbreitete, durch Sorgfalt der äußeren Ausstattung, wie des Textes, ausgezeichnete Unternehmen eines begüterten Französischen Privatmannes, Hrn. Alph. de Boissieu, über die Inschriften von Lyon (Inscriptions antiques de Lyon. gr. 4.) in den vier bereits ausgegebenen und auch in dem fünften Hefte vor, welches bis jetzt noch nicht in den Buchhandel kam. — Außerdem wurden von Hrn. Gerhard noch vorgelegt: 1) Janssen Grieksche en Romeinsche Grafreliefs etc. Leyden 1851. fol. enthaltend, in angemessener Weise dargestellt und erläutert, eine gewählte Reihe größtentheils Griechischer Grabreliefs des Museums zu Leyden. — 2) J. Overbeck Gallerie heroischer Bildwerke der alten Kunst. Erstes Heft. Halle 1852. 8. nebst 2 Tafeln eines Atlas in Querfolio. Dem sehr willkommenen Zwecke dieses Werkes gemäß, den Sagenstoff altgriechischer Poesie durch Zusammenstellung der ihm entsprechenden Kunstdenkmäler zu erläutern, ist in dieser ersten Lieferung die Oedipodie (woran nach Zeichnungen des hiesigen königl. Museums und seines archäologischen Apparats der Raub des Chrisippos, nächstdem Darstellungen der Sphinx im weitesten Umfang und sonstige Züge der Oedipus-Sage) enthalten. — 3) Parodieen und Karikaturen auf Werke der klassischen Kunst, von Th. Panofka, mit 3 Tafeln. 27 S. 4to. — Schließlich ist noch einer Mittheilung zu gedenken, welche Hr. General-Auditeur Friccius als Präsident des für Errichtung eines Denkmals Winckelmanns in dessen Geburtsstadt Stendal bereits seit dem Jahre 1841 thätigen Comité's der Gesellschaft zu möglichster Verbreitung in ihrem Bereich hatte zugehen lassen: des Inhalts nämlich, daß die zu jenem Zweck bisher eingezahlte Summe von 2271 Thlr. zwar unter beste Obhut gestellt bleibt, für die endliche Ausführung jedoch des von Herrn Wichmann unentgeltlich gelieferten Modells nicht eher verwandt werden könne, bis zu einer dem Metallguß und der Aufstellung noch fehlenden Kostendeckung von höchstens 1500 Thlr. noch irgendwie Rath und Hülfe sich findet.

*) Atalante und Atlas, Antikenkranz zum elften Berliner Winckelmannsfest geweiht von Theodor Panofka. Nebst neun bildlichen Darstellungen. 18 S. 1 Taf. 4. Berlin 1851. T. Trautwein'sche Buch- und Musikalienhandlung.

Ueber das Arrow-Root.

Am 8. d. M. feierte die Gesellschaft für wissenschaftliche Heilkunde hierselbst ihren siebenten Stiftungstag. Der Privatdocent an der Universität Dr. G. Walpers hielt, durch den Wunsch mehrerer Mitglieder veranlaßt, einen Vortrag über Arrow-Root, welchem wir Folgendes entnehmen. Das Arrow-Root ist seines hohen Preises wegen vielen absichtlichen Verfälschungen und Verwechslungen ausgesetzt und selten ächt zu haben. Ganz unverfälscht kommt es aus Calcutta in zugelötheten cylindrischen Blechbüchsen zu uns, welche 2¼ Pfd. enthalten und hier in Berlin (z. B. bei Steffen und Hindenburg, Mohrenstraße Nr. 13 und 14) einen Thaler kosten. Es ist das aus den Wurzelausläufern der Maranta arundinacea ausgewaschene Stärkemehl, dessen einzelne Körnchen unter dem Mikroskop eine kugelige oder häufiger länglich-eiförmige Gestalt zeigen; Schichtenbildung ist nur sehr undeutlich oder gewöhnlich gar nicht zu bemerken, alle Körnchen besitzen aber einen sehr deutlich sichtbaren scharfen Querriß. Sollte derselbe bei einer ächten Arrow-Root-Probe fehlen, so läßt er sich durch scharfes Trocknen derselben (in der Ofenröhre) leicht hervorbringen. Kartoffelmehl unterscheidet sich schon äußerlich durch seine grauweiße Farbe, unter dem Mikroskope erscheinen die einzelnen Körnchen von sehr verschiedener Größe, die kleinen sind kugelig, die größeren eiförmig oder unregelmäßig knollenförmig, stets mit sehr deutlich sichtbarer Schichtenbildung, aber nur wenige oder gewöhnlich gar keine Körnchen zeigen den Querriß. Unter dem Kartoffelmehl finden sich häufig aus zwei verwachsenen Körnchen bestehende Doppelkörner, welche in dem Stärkemehle der Maranta arundinacea stets fehlen. Eine andere Sorte von ächtem Arrow-Root, welche unter dem Namen Tikhur früher häufiger als gegenwärtig in den Handel kam, stammt von Canna glauca und Curcuma leucorhiza ab, aus deren fleischigen Wurzelstöcken sie in Ostindien ausgewaschen wird. Unter dem Mikroskop besteht es aus größeren und kleineren flachgedrückten Scheiben von länglich eiförmiger oder fast spatelförmiger Gestalt mit deutlicher Schichtenbildung, diejenigen Körnchen, welche auf der Kante stehen, erscheinen natürlich stabförmig. Maismehl wird häufig dem ächten Arrow-Root betrüglicher Weise zugesetzt, es besteht aus kugeligen Körnchen von der halben Größe der ächten Arrow-Root-Körnchen, mit einer Querspalte oder häufiger mit strahlenförmig 3—4spaltigem Riß; Schichtenbildung ist nicht zu erkennen. Sehr häufig wird Tapiocca oder Cassava-Mehl als Arrow-Root verkauft, dasselbe wird aus den fleischigen Wurzeln der Manihot utilissima und M. Aipi ausgewaschen; unter dem Mikroskope besteht es aus halbkugeligen, paukenförmigen Körnchen mit gerader oder zwei- bis dreiseitiger Endfläche, je nachdem die Körnchen drusenförmig zu zweien, dreien oder vieren zusammengesessen haben. Schichtenbildung ist gewöhnlich nicht vorhanden, an der converen Seite aber ein regelmäßiger oder unregelmäßiger Querriß. Diesem sehr ähnlich und kaum zu unterscheiden ist das Stärkemehl der Tacca pinnatifida der Südsee-Inseln, welches ebenfalls bisweilen als Arrow-Root verkauft wird. Das Stärkemehl der Yamswurzel (Dioscorea alata) findet sich unter demselben Namen hin und wieder und zwar unter den billigeren Arrow-Root-Sorten; hier sitzen die Körnchen zu zweien, dreien oder vieren, bisweilen auch zu noch mehreren drusenförmig an einander, zerfallen seltener in die einzelnen Körnchen, von denen ein jedes an der converen Seite einen hakenförmigen Riß besitzt. Diese Sorte wird im Handel bisweilen als Tahiti unterschieden. Das Portland-Arrow-Root endlich stammt aus den Wurzelknollen von Caladium esculentum, gehört ebenfalls mit zu den billigeren Sorten. Im Allgemeinen sehen diese Stärkemehlkörnchen denen des Maismehles sehr ähnlich, unterscheiden sich aber dadurch, daß dieselben häufig zu zweien und dreien zusammenhängen, während beim Maismehl Doppelkörner seltener vorkommen. Außerdem finden sich bei Caladium esculentum noch eine sehr große Menge selbst bei den stärksten Vergrößerungen noch sehr kleiner kugeliger Körnchen.

Ein etwaiger Zusatz von Getreidemehl (z. B. Weizenmehl) zu ächtem Arrow-Root würde sich augenblicklich erkennen lassen, indem das Stärkmehl des Weizens und der anderen Getreidearten aus ziemlich großen linsenförmigen Körnchen, denen unzählig viele sehr kleine fast kugelige Körnchen beigemischt sind, bestehen. Reismehl fühlt sich schon mit bloßen Händen rauh an, indem die fest an einander gewachsenen Körnchen sich selbst durch den Mühlstein nicht sämmtlich von einander trennen.

Der Vortragende zeigte ferner Fibrinsago vor, ein Berliner Fabrikat aus Weizenmehl (Erfinder Herr Stark, Mühlenstraße Nr 59.), welches in Bouillon gekocht ein sehr wohlschmeckendes Nahrungsmittel für Reconvalescenten abgiebt. —s.

Inserate.

— ?! Zur Aufklärung mancher geehrten Leser über die mit Neujahr eintretende Preiserhöhung unseres Blattes bemerken wir noch, daß die in Aussicht gestellte Stempelsteuer mit den gesteigerten Speditionsgebühren der Post allein schon den ganzen Betrag des geschehenen Aufschlags in Anspruch nehmen würde. Dabei sind wir es dem Interesse der Zeitung selbst schuldig, Anordnungen zu treffen, daß die baaren Auslagen durch den Ertrag des Abonnements gedeckt werden, ohne gleichzeitig den Ueberschuß aus den Inseraten noch mit zu erfordern. Der gesteigerte Preis erscheint keineswegs als unverhältnißmäßig. Derselbe beläuft sich kaum so hoch, als die Abonnementssätze z. B. der „Augsburger Allgemeinen" so wie sämmtlicher Oesterreichischer Zeitungen. Wenn die Preußische, und namentlich auch die Berliner Tagespresse im Durchschnitt niedrigere Sätze hat, so ist das eine Tradition, welche mit dem Intelligenzblatt-Charakter der älteren Zeitungen zusammenhängt, die gewohnt waren, sich hauptsächlich durch den reichen Ertrag massenhafter Inserate zu erhalten.

— D Ein gewisser Rothschild in Rottweil am Neckar, der mit der Zeit vorgeschritten ist, veröffentlicht im „Rottweiler Anzeiger" ein Gedicht mit der Aufschrift „Geldsäck", dessen letzter Vers lautet:

> Ja, es kommt, es kommt die Zeit,
> Wo auch er muß fallen,
> Ja die Stund' ist nicht mehr weit;
> Seht Euch vor, Vasallen!
> Eine Revolution
> Werden wird's, wie keine,
> Wenn entsagen muß der Kron',
> Wenn herunter muß vom Thron'
> Endlich dieser Eine:
> Der Geldsack! der Geldsack!

Dieser rothe Rothschild soll übrigens nur ein Namens-Vetter der berühmten Familie sein; sonst wäre eine solche Fehde gegen die goldene Numismatik auch nicht erklärlich. — Auch steht er nicht in Diensten Merkurs, sondern in denen Aesculaps.

— V Es wird in der Luft und auf Erden bald nichts mehr geben, worüber nicht ein Buch geschrieben wird. So liegt eins vor uns, das den Titel führt: „Mannes-Zierde, oder: der Nutzen des Schnurr-, Stutz- und Backenbartes und die Schädlichkeit des Haarschneidens. Nebst Angabe eines Mittels, durch welches ein üppiges Wachsthum des Bartes und Haares, selbst da, wo solches gänzlich mangelt, erzielt wird."

— D Ein Geschäftsfreund des vor einigen Tagen zur Criminalhaft gebrachten hiesigen Buchhändlers ist ebenfalls verhaftet.

— V Aus Rücksicht für das gewerbtreibende Publicum werden während der Weihnachtszeit — vom 18. d. M. bis Januar k. J. — Gerichtsferien bei der Civil-Abtheilung des Stadtgerichts eintreten. Auf die Criminal-Abtheilung findet dies keine Anwendung.

— † Wenn irgend Etwas unsere Geringschätzung gegen die „Kölnische Zeitung" hätte vermehren können, so wäre es deren mehr als verächtliche Haltung dem Gewaltstreich des Bonaparte gegenüber. Hoffentlich werden nun auch die blödesten Augen sehen, was es mit der „Verfassungs-Treue" dieser literarischen Falschmünzer auf sich hat, und wie diesen Leuten Alles feil ist, wenn sie für ihren Geldbeutel fürchten. Von jetzt ab ist die „Kölnische Zeitung" politisch Nichts mehr als ein gesinnungsloses Klatschblatt, das jede Tonart singen wird, wenn man es nur etwas kneift.

— ?! In Bezug auf die Berathungen über die Wiedereinführung des Zeitungsstempels verlautet immer noch nichts von einer Besteuerung der außerpreußischen Pressen. Man wird diese doch nicht unbesteuert der schwer besteuerten Preußischen Presse zur Concurrenz auf den Hals schicken und damit die öffentliche Meinung für Preußen — wie in jenen glücklichen Zeiten — z. B. wieder von der in Leipzig erscheinenden „Deutschen Allgemeinen Zeitung machen lassen!

— D Wie glücklich Englische Blätter in Betreff ihrer Pariser Correspondenten situirt sind, geht aus der einem Briefe beigefügten Bemerkung eines derselben hervor: „Ich bin ohne Parapluie durch den Kugelregen gegangen und habe zwischen drei Pelotonfeuern zwei Stunden lang auf dem Bauch gelegen und dachte doch nur an die Hütung meines Notizbuchs." Musterhafte Aufopferung.

— V Der bekannte Componist Marschner hat eine neue Oper componirt, die den sonderbaren Titel: „Osten" führt und in der eine — vergiftete Flöte die Hauptrolle spielt. — Wir berichten nach einem süddeutschen Blatte und übernehmen keine Gutengarantie.

— Z Ein neu aufgetauchter Operncomponist, Herr Canthal aus Hamburg, befindet sich hier, um die Aufführung seiner Theater-Composition: „Claus Störtebecker, der Fürst des Meeres", möglich zu machen.

— n. Henriette Sontag (Gräfin Rossi) wird am 14. December in ihrer Vaterstadt Koblenz eintreffen und am 15. ein Concert zum Besten der Armen im Theater geben. Henriette Gertrude Walpurgis Sontag wurde geboren zu Koblenz den 3. Januar 1806, Morgens 6 Uhr, in dem Hause des Hof-Conditors Franz Mosler (Leßmann's Haus) und ist die Tochter von Franz Sontag, damals 23 Jahre, und Francisca, geb. Marckloſ, 20 Jahre alt.

— Z Einen glänzenden künstlerischen Genuß hat das am Mittwoch auf Allerhöchsten Befehl im Charlottenburger Schlosse stattgefundene Hofconcert gewährt, da natürlich jede mitwirkende Celebrität bestrebt war, nach Kräften das Beste zu geben. Herr General-Musikdirector Meyerbeer leitete, außer dem Vortrage des Domchors, dem dessen Director Neithardt vorstand, das Ganze. Das reiche Programm des Concerts bestand aus folgenden Productionen: Haydn'sches Quartett mit dem Grundthema: „Gott erhalte Franz den Kaiser", vorgetragen von den bekannten Gebrüdern Müller, — Pianoforte-Phantasie von Fräulein Brzowska, — Lied von Haydn, gesungen vom Königl. Domchor, — große Scene aus Gluck's: „Orpheus und Eurydice", ausgeführt von Fräulein Johanna Wagner. Hiermit schloß die erste Abtheilung, während in der zweiten noch die beiden jugendlichen Schwestern Dulken aus London die Ehre genossen, sich auf Pianoforte und Harmonika hören zu lassen, der Componist und Virtuose Herr Märtens, auf dessen großes Talent wir schon öfters hingewiesen haben, ein Violinsolo ausgezeichnet vortrug, Fräulein Wagner die Cavatine aus Tancred sang, dann noch die Gebrüder Müller ein Quartettbruchstück spielten, und der Domchor mit einem Taubert'schen Liede das Concert schloß.

— Z Am nächsten Montage wird der „musikalische Reformer", Herr v. Heeringen, im Concertsaale des k. Schauspielhauses ein Concert nach dem von ihm aufgestellten neuen System veranstalten, das jedenfalls für Musikfreunde von Interesse sein dürfte. Hr. v. Heeringen hat es unternommen, das alte System umzustürzen und auf den Ruinen einen neuen musikalischen Bau aufzuführen, von dem er in dem erwähnten Concert beweisen will, daß es praktischer als das bisherige sei. Herr von Heeringen behauptet, seine Schüler in dem Zeitraum von nur 7 Monaten so weit zu bringen, daß sie die schwersten Sachen spielen können. Da die Erklärung all dieser wunderbaren Dinge nur einmal, nämlich in dem stattfindenden Concert erfolgt, so möge sich der, den es interessirt, dort mit dieser musikalischen Angelegenheit bekannt machen.

— ♂ Der Ober-Polizeimeister in Warschau hat den Gasthofbesitzern aufgegeben, daß sie stets ein geheiztes unbewohntes Zimmer in Bereitschaft halten, damit neu ankommende Reisende darin aufgenommen werden können, ohne erst die Heizung abzuwarten. Eine vortreffliche Einrichtung.

— ♂ Ueber das im März künftigen Jahres in Petersburg durch die Philharmonische Gesellschaft zu veranstaltende Musikfest zur Feier ihres 50jährigen Jubiläums erfahren wir noch nachträglich: Das Fest wird zwei Tage dauern. Die Capelle Sr. Majestät, die Theater-Chöre und der Chor des Grafen Szeremetjew werden daran Theil nehmen. Am ersten Tage wird nur geistliche Musik ausgeführt werden. Am zweiten Ouvertüren und Chöre, unter den ersteren die des auch in Berlin bekannten Herrn von Glinka, und drei Märsche von dem Oesterreichischen Capellmeister Preyer. Ordner des Festes ist der Graf Michel Wielhorski.

— Z Im Königl. Schauspielhause hat gestern das neue Lustspiel von Benedix „Das Gefängniß" den vollständigsten Succeß errungen und die Scharte vollkommen ausgeglichen, die der Verfasser sich selbst durch sein „Preis-Lustspiel" — „der Liebesbrief" — geschlagen. Die Deutsche Bühne ist in dieser mageren Productionszeit durch ein treffliches Originalstück bereichert, und wir gratuliren der Königl. Bühne, daß sie einen so überaus glücklichen Wurf gethan. Benedix ist hier in der Erfindung originell und hat eine Reihe pikanter Situationen geliefert, wie wir sie selten in einem neueren Deutschen Lustspiele vorgefunden. Die Exposition ist klar, aber dennoch so geschickt verschleiert, daß sie nicht vollständig das errathen läßt, was der Zuschauer zu erwarten hat. Frisch und heiter fliegt die ergötzliche Handlung vorüber und führt uns zu dem der Entwickelung vorbehaltenen 4ten und letzten Akt, in dem unter Humor und Scherz die Entwirrung des geistreich geschürzten Knotens folgt. So haben wir ein in Handlung und Charakterzeichnung tüchtiges Lustspiel vor uns, das aber durch die Darstellung erst das rechte dramatische Leben gewann. Die Herren Hendrichs („Hagen") und Liedtke („Walbeck") wetteiferten mit gleichem reichen Talente, jeder seine Rolle zur hervorragendsten zu machen, und wir sind bei diesem künstlerischen Ringen wirklich zweifelhaft geblieben, welche es war. Fräulein Viereck ist wohl selten so fest in der Charakterzeichnung gewesen, wie in der Darstellung der Frau des Gelehrten. Ein fein karlkirtes Bild gab die in diesem Genre so hervorragende Frau v. Lavallade als „Fräulein v. Delmenhorst". Dabei dürfen wir aber auch der Herren v. Lavallade („Rammsdorf"), Grua („Friedheim") und Franz („Günther") in ihrer gelungenen künstlerischen Bemühung nicht vergessen, aber unser Bedauern über die so sehr schwache Darstellung der „Hermine" äußern. — Das Stück und die Darstellung wurden mit großem Beifall aufgenommen.

— † Briefkasten. Hrn. Geh. R. R. H. (der hoffentlich nicht existirt) per Adresse des Hrn. F. W. Scheurich zu Breslau (hoffentlich Buchdrucker) die ergebenste Nachricht, daß wir uns so leicht nicht dupiren lassen, einen mißvergnügten Buchdrucker für einen hochgestellten Mann zu halten. Wir verdenken es der Redaction der conservativen Zeitung keinen Augenblick, wenn sie nicht neben den Druckkosten auch noch die conservative Gesinnung bezahlen will. Den eingesandten Artikel haben wir übrigens gleich nach dem Empfange wegen seiner Anonymität zerrissen.

D. Red. d. „N. P. Ztg."

Robert Hübner's Handschuh-Fabrik,
Werderstraße 10, der königl. Bauschule vis-à-vis,

Empfiehlt echte Pariser Herren- und Damen-Handschuhe in der größten Auswahl, neuesten Farben und allen Nummern. Sowie Handschuhe eigener Fabrik in Glacé und Waschleder zu allen Preisen, eben so das Eleganteste und Zweckmäßigste in Winterhandschuhen von Wildleder, Buckskin, Bieberhaar, Plüsch und Seide mit Seide gefüttert.

Ferner empfehle ich für Herren: Cravatten, Shlipse, Shawls und Tücher, Westenstoffe, echt Ostindische Taschentücher, in den neuesten Mustern und billigsten Preisen.

Morgenschuhe für Herren und Damen, Negligée-Mützen und verschiedene sich zu nützlichen Weihnachtsgeschenken eignende Gegenstände.

Sirop lenitif pectoral de Flon à Paris.

Goldene Ehrenmedaillen. Französ. Industrie-Ausstellungen von 1839 u. 1842.

Das berühmteste und bewährteste Mittel gegen alle Brustkrankheiten, Schnupfen, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrh u. s. w. à Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. Einziges Depot für Norddeutschland in Berlin au Magasin de Paris, Markgrafenstraße Nr. 52., bei der Behrenstraße. Emballage wird nicht berechnet.

Goldene Ehrenmedaillen. Französ. Industrie-Ausstellungen von 1844 u. 1849. Briefe und Gelder franco.



Zu angenehmen und nützlichen

Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die

Neusilber-Fabrik und das Galvanische Institut

von

H. A. Jürst & Comp.,

Unter den Linden Nr. 45 und Königsstraße Nr. 58a,

ihre vollständig assortirten Lager von

Neusilber- und galvanisch versilberten Waaren.

Königs-Straße Nr. 58a.

Thiere von Papier-maché,

den Lebenden getreu nachgebildet, zweckmäßig zur Belehrung für Kinder und entsprechend zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

August Voß,

im Zweiten Lager von H. A. Jürst & Co.

Königs-Straße Nr. 58a.

Ein Kindermärchen von Adolf Glaßbrenner.

Im Verlage des Verlags-Comptoirs in Hamburg erschien **und ist vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von** F. Schneider u. Comp. in Berlin, Unter den Linden No. 19.:

Die Insel Marzipan,

von **Adolf Glassbrenner.** Mit colorirten Bildern. von **Theodor Hosemann.**

Groß 4to., auf feinem Velin, cartonnirt mit farbigem Umschlag. — Preis 25 Sgr.

Das neue reizende Märchen Glaßbrenner's überschreitet in keinem Punkte die Naivetät der Kinderwelt, und der schöne Geist, in welchem es gedichtet ist, lacht nur die Kinder an und führt sie, mitlachend, in die allerergötzlichsten, lustigsten Scenen und burleskesten Bilder. In wenigen Schriftstellern Deutschlands möchte sich, wie es bei Adolf Glaßbrenner der Fall ist, mit tiefkindlichem Gemüth so viel Originalität der Auffassung und Darstellung, eine so reizend-naive Komik, so viel Witz und drastische Heiterkeit und ein so herziger Humor verbinden: Eigenschaften, die es ihm ermöglichen, ohne widerwärtige und schädliche Geschraubtheit und häßliche Verzerrung, für die Kinder den größten und reizendsten Effect hervorzubringen.

Wir fügen noch hinzu, daß der, Adolf Glaßbrenner in Geist, Humor und poetischer Beziehung so nah verwandte Theodor Hosemann dies Märchen, welches sicher allgemeinen Beifall finden wird, mit vielen der trefflichsten Bilder illustrirt hat.

Wir haben eine große Anzahl beliebter älterer und

neuerer Kupferstiche und Lithographieen

aus unserem Lager ausgewählt, welche wir à Blatt von 2 Thlr. bis herab zu 2½ Sgr. zu Festgeschenken empfehlen, und zu deren Ansicht wir einladen.

Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung,
Königl. Bau-Akademie 12.

Das

Programm Louis Napoleons.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei ist so eben erschienen und von derselben, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Revision der Verfassung

(aus dem Französischen übersetzt mit einem deutschen Vorwort), eine vom Elysée am 2. December ausgegebene Brochure, welche die interessantesten Aufschlüsse über die Motive und Absichten Louis Napoleons giebt. In Umschlag geheftet

Preis 10 Sgr.

Eine zweite unveränderte Auflage ist unter der Presse.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen **und vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Cp., Berlin, Unter den Linden Nr. 19:**

Geschlechts- und Wappenbuch
des
Königreichs Hannover
und des
Herzogthums Braunschweig.

Herausgegeben von **Dr. H. Grote.**

140 Tafeln in Groß Quart, elegant geheftet.

Ausgabe mit Abdrücken in Farben mit Gold und Silber 14 Thlr. 20 Sgr.

Nicht farbige Ausgabe mit Beschreibung der abgebildeten Wappen 2 Thlr. 20 Sgr.

Buchhandlung von **Carl Rümpler** in Hannover.

Im Verlage von E. Grobe in Berlin, Friedrichsstraße 207 (zw. Koch- u. Zimmerstr.), erschien so eben:

Was ich den Vöglein abgelauscht.

Eine Phantasie, von

Agnes Gräfin Schwerin.

Zweite Auflage.

Preis elegant in Goldschnitt gebunden 1 Thlr.

Die erste Auflage dieses reizenden Buches wurde in sieben Monaten verkauft, gewiß ein Beweis der Vortrefflichkeit desselben.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind so eben erschienen und daselbst wie auch in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte der Brandenburgisch-Preußischen Heeres-Verfassung.

Von **R. de l'Homme de Courbière**, Lieutenant im Leib-Infanterie-Regiment.

13¾ Bogen gr. 8vo. geheftet. Preis 1 Thlr.

Krieger-Treue.

Erinnerungen an Feld-Gottesdienste

von Friedrich Adolph Strauß, Königl. Garde-Divisions-Prediger, Licentiaten der Theologie Privatdozenten an der Universität, Ritter des R. A.-O. 7 Bogen 8vo. geheftet. Preis 6 Sgr. Velin eleg. mit Goldschnitt gebd. Preis 18 Sgr.

Aus dem Verlag von **Justus Perthes** in Gotha ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ad. Stieler: Deutschland, Niederlande, Belgien u. Schweiz

mit den angrenzenden Ländern, in XXV illuminirten Karten in Kupferstich. Maasstab $\frac{1}{800000}$.

Uebersicht der 25 Karten.

1a Titel.	2a Helgoland.	3a Schleswig	4a Stralsund.	5a Danzig.
6 Haag.	7 Bremen.	8 Hamburg.	9 Berlin.	10 Posen.
11 Brüssel.	12 Cöln.	13 Gotha.	14 Dresden.	15 Breslau.
16 Paris.	17 Strassburg.	18 München.	19 Linz.	20 Wien.
21 Dijon.	22 Bern.	23 Innsbruck.	24 Grätz.	25 Zeichen-Erklärung.
1b Lyon.	2b Mailand.	3b Verona.	4b Triest.	5b Maasstäbe.

Der Preis der mit allen Berichtigungen und Nachträgen versehenen im Jahre 1850 erschienenen neuesten Auflage dieses geschätzten Kartenwerkes ist 4⅔ Thlr.

Einzelne Sectionen der Karte kosten 7½ Sgr.

Im Verlage von **Wiegandt und Grieben** in Berlin (Köthnerstr. 37 a.) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Verbesserter landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreib-Kalender für 1852. Herausg. von **O. Menzel** und **Dr. Alex. von Lengerke.** In engl. Leinen gebunden 22½ Sgr., in Leder 25 Sgr., mit Papier durchschossen 2½ Sgr. theurer. Nebst einer Gratis-Beilage: **Das Buch der Fortschritte auf dem gesammten Gebiete der Landwirthschaft während der letzten 10 Jahre.** Von Dr. **E. Sepniz.** 1. Lieferung.

Es läßt sich erwarten, daß dieser Kalender wegen seines vortrefflichen Inhaltes und der durchaus zweckmäßigen Einrichtung von jedem Landwirthe den sonst gebräuchlichen Schreib-Kalendern und Notizbüchern vorgezogen werden wird. Wir machen besonders diejenigen Landwirthe, welche nicht in regelmäßigem Verkehr mit einer Buchhandlung stehen, auf die Nützlichkeit dieses Werkchens aufmerksam und ersuchen sie, sich mit demselben, dessen Brauchbarkeit kaum von einem andern landwirthschaftlichen Buche übertroffen werden möchte, bekannt zu machen.

Ein Roman von Carl von Holtei!

In unserm Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben, in Berlin in der Besserschen Buchh. (W. Hertz), Behrenstr. 44.

Die Vagabunden.
Roman in 4 Bänden von Carl von Holtei.

8. 76 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.

Breslau, November 1851.

Trewerdt u. Granier.

In unserem Verlage ist erschienen und in der **Besserschen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin. Behrenstraße Nr. 47., vorräthig:**

Geschichten, charakteristische Züge und Sagen
der Deutschen Volksstämme
aus der
Zeit der Völkerwanderung bis zum Vertrage von Verdun.

Nach den Quellen erzählt von **O. Klopp**, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Osnabrück.

2 Thle. 8. geh. Preis 2 Thlr. 7½ Sgr.

Leipzig. Weidmann'sche Buchhandlung.

Bei **Carl Geibel** in **Leipzig** ist erschienen und in der **Besser'schen** Buchhandlung in **Berlin, Behrenstr. 44.,** so wie in allen anderen Buchhandlungen zu haben:

Psychologische Briefe

von Prof. Dr. J. E. Erdmann.

1852. Velinpap. Im Umschl. geh. 2 Thlr.

Dieses, vor 4 Wochen erschienene Buch bietet nicht sowohl für Gelehrte, als für das ganze gebildete Publicum — mit Einschluss der Damenwelt — eine höchst anziehende, geistreiche Lectüre, und hat bereits allenthalben eine ausserordentlich günstige Aufnahme gefunden. Ein Blick in das Inhaltsverzeichniss wird genügen, um den reichen Stoff dieser interessanten Briefe zu erkennen.

Neueste Jugendschriften
eleganter Ausstattung.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in Berlin in der **Amelang'**schen Sortiments-Buchhandl. (**R. Gärtner**), **Brüderstraße 11.:**

Sigismund Rüstig, der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinson. Nach Capitain Marryat frei für die deutsche Jugend erzählt. Mit 94 Bildern. **Vierte Auflage.** 8. cartonnirt 1½ Thlr., elegant gebunden in Leinwand 1½ Thlr.

Göhring, C., Columbus. Die Entdeckung Amerika's, Deutschlands wackrer Jugend erzählt. Mit acht colorirten Stahlstichen und einer Karte von Westindien. **Zweite Auflage.** 8. cart. Preis 1½ Thlr.

Andersens, H. C., ausgewählte Mährchen für die Jugend. Mit vielen Illustrationen. 8. cart. **Zweite Auflage.** Preis 1 Thlr., elegant gebunden in Leinwand 1 Thlr.

Livre des petits enfants, par Ch. Brandon. Deuxième edition. Mit vielen Bildern. Preis 22½ Ngr.

Sigismond Rustig. Un nouveau Robin son. Traduit de l'anglais par Ch. Brandon. Mit 94 Bildern. Preis 1½ Thlr.

Stoll, H. W., Handbuch der Religion und Mythologie der der Griechen und Römer. 8. geh. Mit 12 Tafeln Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig.

Bei **Gebhardt & Reisland** in **Leipzig** erschien in einer schönen Miniaturausgabe:

W. von Goethe
Die Leiden des jungen Werther.

15 Bogen broschirt 22½ Ngr.

elegant gebunden mit Goldschnitt 1 Thaler.

Mehr als 60,000 Exemplare des Werther sind im Laufe der Zeit in die Hände des deutschen Publikums gekommen, und immer muß das Werk neu gedruckt werden; die Ausstattung der jetzigen Auflage entspricht den Anforderungen der Zeit vollkommen.

Der Verkauf von zweijährigen Zuchtböcken beginnt im Januar k. J.

Giesenbrügge bei Soldin N.-M., im December 1851.

v. Borcke.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Herzoglichen Consistorialsecretair Herrn Friedrich Roth beehren wir uns anzuzeigen.

Bernburg, am 8. December 1851.

Dr. Walther und Frau.

Geburten.

Die am 6. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Manteuffel, von einem gesunden Mädchen zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Burzlaff, den 8. December 1851.

E. v. Versen.

Ein Sohn dem Hrn. Karstädt zu Greifswald; Hrn. Baumeister Rosenow zu Bromberg; eine Tochter dem Hrn. Korn hiers.; Hrn. Thierarzt Sommer hiers.

Todesfälle.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir statt besonderer Meldung den nach Gottes Rathschluß heut Vormittag 11¾ Uhr am Scharlachfieber erfolgten Tod unseres zweiten Töchterchens Anna, im noch nicht vollendeten sechsten Lebensjahre, hiermit ergebenst an.

Schorbus, den 10. December 1851.

v. Werdeck.
Elise v. Werdeck geb. von Grabow.

Gestern früh ½ 3 Uhr verschied, seit längerer Zeit von einem unheilbaren Brustleiden befallen, unser lieber Kamerad und Freund, der Seconde-Lieutenant Carl Freiherr v. Blomberg.

Spandau, den 11. December 1851.

Die Offiziere des 24. Infanterie-Regiments.

Gestern Abend verschied nach kurzer, aber schmerzensvoller Krankheit der ordentliche Professor der Medicin Dr. Hermann Friedländer im 62. Jahre seines Alters. Dem weiten Kreise der Freunde des Verewigten widmet diese Anzeige

Halle, den 11. December 1851.

Der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Pernice.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 12. December. Im Opernhause. 127ste Abonnements-Vorstellung. Concert: 1. Ouvertüre zu der Oper: „Lodoiska". 2. Concert in E-moll, für die Violine, von Felix Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Hrn. Adolph Köckert. 3. Introduction und Variationen über österreichische Lieder, für das Concertina, von Giulio Regondi, vorgetragen von Isabelle Dulcken. 4. Fantasie über „Die Cracovienne", für das Piano, von Wallace, vorgetragen von Sophie Dulcken. 5. Große Bravour-Fantasie über serbische Lieder, componirt und vorgetragen von Herrn Adolph Köckert. 6. Motive aus „Robert der Teufel", für das Concertina, von Giulio Regondi, vorgetragen von Isabelle Dulcken.

Hierauf: Martha. Romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen, Musik von Fr. von Flotow. (Frau Mortier de Fontaine Nancy.) Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.

Sonnabend, den 13. December. Im Schauspielhause. 219. Abonnements-Vorstellung. Der Sohn der Wildniß, romantisches Drama in 5 Abtheilungen, von Fr. Halm. (Frl. Scherzer, vom K. Hoftheater zu Hannover, Parthenia, als erste Gastrolle.)

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 13. December. Weihnachten, phantastisches Mährchen, in 1 Aufzug, nach einer Idee des Boz, von A. W. Hesse. Hierauf: Nur diplomatisch! Intriguen-Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französ., von F. Tietz.

Sonntag, den 14. December. Weihnachten. Hierauf: 1) Castiliana, Spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Cerens und Herrn Fricke. 2) Pas seul hongrois, ausgeführt von Herrn Rieselt, Solotänzer vom Stadttheater zu Breslau, als Debüt. Dann, zum ersten Male: Der alte Husar, Schwank in 1 Aufzug, von Wollheim. Hierauf: Krakusen-Tanz, ausgeführt von den Damen Belke, Mejo Spannagel, Wirach und Herrn Balletmeister Fricke und Solotänzer Rieselt. Zum Schluß, neu einstudirt: Schüler-Schwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe, Vaudeville in 1 Aufzug, von Angely. Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Cirque national de Paris

Heute Freitag: **Soirée équestre.**
Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.

Gesellschaftshaus.
Täglich Fortsetzug der gross. Weihnachts-Ausstellung und gr. Concert.

Entree 5 Sgr. Logen 10 Sgr. Kinder die Hälfte. Anfang 6 Uhr. Näheres a. d. Anschlägen.

NB. Montag den 15.: Erster Colibri-Ball. Näheres in den Sonntagsblättern.

Die musikalische Reform.

Das von Heeringen'sche Concert, Montag, den 15. December, Vormittags 11 Uhr, im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses.

Programm.

1. Beweis, dass die Candidaten der alten Theorie der Musik die Intervallen derselben nicht kennen, selbst nach einem 30, ja 50jährigen Studium — und praktischer Gebrauch, vorgetragen und componirt von v. Heeringen.
2. Beweis, dass jeder, wenn er auch nichts von Musik versteht, die ganze Intervallen-Lehre selbst aufstellen kann und zwar in Zeit von höchstens einer Stunde, vorgetragen von einem Kinde, componirt von v. Heeringen.
3. Anerkennung des neuen Systems von Seiten des Tonkünstler-Vereins, des Herrn Professor Marx und der musikalischen Section der Academie der Künste, welche aus besonderen Gründen zu diesem Concerte gehorsamst eingeladen sind, componirt par v. Heeringen.
4. Friedensvertrag der streitenden Systeme, nach welchem dem alten System das Recht eingeräumt wird
   1. die alten Platten einschmelzen zu lassen;
   2. die alte Musik nachgerade an diejenigen zu verkaufen, die jetzt schon musikalisch gebildet sind;
   3. von dem Publikum, welches nicht gewohnt ist, länger mit Sachen gequält zu werden, die es nicht mehr gebraucht, nicht ferner zu verlangen, dass es Hunderte von Thalern für Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen und die darauf gebaueten, nicht zu verstehenden, Regeln bezahlen soll, wenn es weit billiger wegkommen kann.
5. Das Recht, die alte gute Musik umzudrucken, damit sie gespielt werden kann.

(Pause.)

6. Barcarole et Scherzo für das Concertino, mit Begleitung des Pianoforte, Fräulein Isabelle Dulcken. Spohr.
7. Fantasie et Variation über Lucrezia Borgia, Fräulein Sophie Dulcken. Thalberg.
8. Grande Fantasie et Variations sur un Air: „Komm o komm mit mir, der Mond scheint", Fräulein Brzowska. v. Heeringen.
9. Fantasie et Variations über das Lied vom Herzen, für Piano et Violon, Fräulein Sophie Dulcken. Molique.

Da das Concert nicht aus Speculation stattfindet, so ist der Preis auf 15 Sgr. gestellt. Billete sind zu haben im Hôtel de Rome, bei Herrn Schlesinger und an der Kasse. Die Herren Musiker zahlen natürlich nichts und sind beim Abholen ihrer Billete gebeten, ihren Namen und das Wort Musiker darauf zu schreiben.

Anfang präcise 11 Uhr.

Einer besondern Empfehlung bedarf das Concert nicht, da die berühmten Pianisten: Fräulein Brzowska, Fräulein Dulcken und der Violin-Virtuose Herr Kockkert, welche die Ehre hatten, bei Hofe zu spielen, mitwirken werden.

Sonntag, den 14. December,
Mittags 12 Uhr.

Im Saale des Englischen Hauses:

Matinée musicale,

veranstaltet von

Giuseppina Gadi,

unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. Hedwige Brzowska, des Hrn. Ad. Köckert, des Hof-Opernsängers Hrn. Basse und des Hrn. Ed. Ganz.

Programm.

1) Cavatine aus „Attila", von Verdi, gesungen von der Concertgeberin.
2) Violin-Solo, vorgetragen von Hrn. Köckert.
3) Arie aus dem „Prophet", von Meyerbeer, gesungen von der Concertgeberin.
4) a. 12me Nocturne de Döhler, b. Galop brillant de Kontski, vorgetragen von Fräul. Brzowska.
5) „Der Wanderer", Lied von Fr. Schubert, gesungen von Hrn. Basse.
6) Duo concertant pour Piano et Violon sur des thèmes de „Don Juan" de Vieuxtemps et Wolff, vorgetragen von Fräul. Brzowska und Hrn. A. Köckert.
7) Duett aus „Ernani", von Verdi, gesungen von Signora Gadi und Hrn. Basse.

Billets à 1 Thlr. sind in der Königl. Hof-Musikhandlung des Hrn. G. Bock, Jägerstr. 42., und an der Kasse zu haben.

Förster's Salon, Friedrichsstr. Nr. 112. Heute, Sonnabend, den 13. Dezbr. Vorstellung: **„Das malerische und romantische Rheinland".** Die Zwischenpausen werden durch eine stark besetzte Kapelle ausgefüllt. Kassenöffnung 6, Anfang 7, Ende 10 Uhr. Preise der Plätze: Mittelloge 20 Sgr., Seitenloge 15 Sgr., Salon 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr. Morgen zwei Vorstellungen: Anfang 4 und 7 Uhr. **Kahlert & Wolff.**

Kellner's Hotel
Taubenstraße Nr. 16.

Humoristisch-gemüthliche

Weihnachtsausstellung à la Weyl.

Täglich von 5 bis 10 Uhr. An **Sonn- u. Festtagen** von 4 bis 10 Uhr und außerdem auf vielfaches Begehren **Matinée-Vorstellungen** von 11 bis 2 Uhr.

Entree 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

Letzter Cyclusvortrag über Phrenologie.

Sonnabend, 13. Dec., 5—6 Uhr, im Mäderschen Saal. E.-Pr. 10 Sgr. Dr. Schaase.

Zum Denkmal des Grafen v. Brandenburg sind ferner eingegangen:

(Forts.) Vom Garde-Husaren-Regiment 36 thl., 1. Garde-Ulanen-Regiment 30 thl., 2 Garde-Ulanen-Regiment 34 thl., und zwar: Oberst Graf zu Solms 10 thl., Major Graf von Poelzig 5 thl. Rittmeister v. Schmeling 3 thl., Graf v. Unruh, Graf v. Schlippenbach II., jeder 2 thl., v. Ehrenstein 1 thl., Prem.-Lieut. v. Klützow, Graf v. Hacke, jeder 1 thl. Sec.-Lieut. v. Rauch, v. Zastrow I., Graf v. Finkenstein, Graf v. Pückler, v. Zastrow III., v. Kahlden, Graf v. d. Groeben, v. Rabenau, v. le Fort, jeder 1 thl. Garde-Artillerie-Regim. 25 thl. 25 sgr., Schul-Abtheilung 5 thl. 15 sgr., Vereinigte Divis.-Schule des Garde-Corps 4 thl., und zwar: Major Frhr. v. Hiller, Port.-Fähnr. v. Krosigk, v. Leipziger, jeder 1 thl., Graf Recke Volmerstein I. u. II. 1 thl. Garde-Unteroffizier-Compagnie 7 thl., Garde-Invaliden-Compagnie 5 thl. 25 sgr., 1. Bataillon (Königsberg) 1. Garde-Landw.-Regim. 15 thl., 3. Bataillon (Graudenz) 1 Garde-Landw.-Regim. 3 thl., 2. Bataillon (Stettin) 1. Garde-Landw.-Regim. 6 thl. 1. Bataillon (Berlin) 2. Garde-Landw.-Regim. 2 thl., 2. Bataillon (Magdeburg) 2. Garde-Landw.-Regim. 1 thl., 15 sgr., 3. Bataillon (Cottbus) 2. Garde-Landw.-Regim. 3 thl., 1. Bataillon (Görlitz) 3 Garde-Landw.-Regim. 4 thl., 2. Bataillon (Breslau) 3. Garde-Landw.-Regim. 4 thl., und zwar: Major v. Puttkammer 2 thl., Bataillonsarzt Dr. Biefel. Lieut. v. Förster, jeder 1 thl., 3. Bataillon (Lissa) 3. Garde-Landw.-Regim. 4 thl., 1 Bataillon (Hamm) 4. Garde-Landw.-Regim. 5 thl., 2. Bataillon (Coblenz) 4 Garde-Landw.-Regim. 7 thl. und zwar: Major v. Walther 5 thlr. Bataillonsarzt Dr. Winckler Lieut. v. Tempsky, jeder 1 thl., 3. Bataillon (Düsseldorf) 4. Garde Landw. Regim. 2 thlr., General-Commando 1. Armee-Corps: General der Cavallerie Graf zu Dohna 20 thl. Stab der 1. Division 15 thl., und zwar: General-Lieut. v. Below 10 thl. Prem.-Lieut. Petersen, Sec.-Lieut. v. Zander, Divis.-Auditeure v. Bauern, Cramer, Divis.-Prediger Dr. Toop, jeder 1 thl., 1. Infanterie Brigade: General-Major v. Döring 3 thl. 1. Cavallerie-Brigade 4 thl., und zwar: General-Major v. Plehwe 3 thl., Lieut. v. Petersdorff 1 thl., 3. Infanterie-Regiment 26 thl. 20 sgr., 4. Infanterie-Regiment 13 thl. 15 sgr., und zwar: Oberst v. Trotha 2 thl., Major v. d. Goltz. Hauptm. v. La Chevallerie, jeder 1 thl., Hauptleute v. Folkersamb, v. Stückradt, Orlovius, jeder 15 sgr., Major v. Diezelski 2 thl., Verbstädt. Hauptm. v. Zitzewitz I., jeder 1 thl., Hauptleute v. Reißwitz, Holzmann, jeder 15 sgr., v. Hiller, Bataillonsarzt Erdt, jeder 1 thl., Lieuts. Frhr. v. Bosse 15 sgr., v. Sanden, Graf v. Stosch, v. Luckowitz, jeder 10 sgr., Kutschke 15 sgr. 3. Kürassier-Regiment 17 thl. 10 sgr., und zwar: Oberst-Lieut. Petrichs, Major Weber, Rittm. v. Schaeffer, von Sacken, jeder 2 thl., v. Salisch, v. Below, jeder 1 thl., Prem.-Lieuts. Baumgarth, v. Heyligenstädt, v. Tettau. Sec.-Lieutenants v. Götzen, v. d. Gröben I., Graf zu Eulenburg, jeder 15 sgr., v. Knobloch, v. Treyden, jeder 10 Sgr., v. d. Gröben III. 15 Sgr., v. Hill, v. Zander II., v. Zander III., jeder 10 sgr., v. Kortzfleisch 15 Sgr., v. Wedell, v. Konigsegg, jeder 10 sgr., Regimentsarzt Dr. Haße 1 thl. 1. Dragoner-Regiment 31 thl., und zwar: Oberst v. Treyden, Major v. Begudin, Rittm. von Schack, v. Kyckbusch, v. Dresler, jeder 2 thl., Prem.-Lieuts. v. Schimmelpfennig, v. Below, Sec.-Lieut. Gregorovius, jeder 1 thr., Sec.-Lieuts. v. Mayen 2 thl., v. Losch, v. Scharnhorst, v. Wildowski, 1 thl., v. Gerhardt, v. Lyncker, v. Radecke, jeder 2 thl., v. Horn 2 thl., v. d. Goltz 2 thl., Schoerke, Werner, v. Saucken, Regimentsarzt Dr. Proß, jeder 1 thl. 1. Artillerie-Regiment 4 thl. 5 sgr., und zwar: Hauptm. v. Gallwitz 2 thl., Hauptmann Seidler 1 thl., Lieuts. Diestel 20 sgr., Gerhards 15 sgr. 2tes Bataillon (Pr. Holland) 4ten Landwehr-Regiments: Seconde-Lieutenant von Heiligenstädt 1 thl. Divisions-Schule 1. Armee-Corps 5 thlr. 20 sgr., und zwar: Prem.-Lieut. v. Zander 1 thlr., Port.-Fähnr. Hagen, Krause, v. Gotzkow, Collin, v. Bolschwing, Heintze, Scholz, Mandel, Schlingmann, v. Bardeleben, Graf Lehndorff, Kähler, Haack, v. Schäffer jeder 10 sgr. General-Commando 2. Armee-Corps 14 thlr. 10 sgr., und zwar: General-Lieut. v. Grabow 10 thlr., Major Schwartz 2 thlr., Hauptm. v. Hanenfeld 20 sgr., Prem.-Lieut. v. Weise 10 sgr., Ober-Aud. Dannert 10 sgr., Ober-Aud. Dannert 10 sgr., General-Arzt Dr. Wasserfuhr 1 thlr. Stab der 3. Division 6 thlr. 10 sgr., und zwar: General-Lieut. v. Stößer 4 thlr., Hauptm. v. Rohwedell 1 thlr., Prem.-Lieut. v. Schmidt I. 10 sgr., Divis.-Prediger Flashar 1 thlr. Stab der 3. Infanterie-Brigade: General-Major v. Webern 3 thlr.

(Fortsetzung folgt.)

Börse von Berlin, den 12. December.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102 a ¼ bez.	Gr. Pos. Pfdb.	3½	93¾ G.
St. do. v. 1850	4½	101¾ bez.	Ostpreuß. do.	3½	
St. Schuldsch.	3½	88 bez.	Pommers. do.	3½	96½ bez.
Seeh. Präm. s.	—	120 bez.	K. u. Neum. do.	3½	96⅞ bez.
K. u. N. Schld.	3½		Schlesisch. do.	3½	97¾ a 98 bez.
Brl. St.-Obl.	5	102½ G.	Pr. Rentenbrf.	4	
do. do.	3½		P. B. Anth. sch.	—	96½ bez.
Wstp. Pfandb.	3½	93½ G.	E. B. Bk.-Act.	—	103 G.
Groß. Pos. do.	4		F. Gldm. à 5 t.	—	109⅞ bez.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	111 bez.	P. P.-O. 300fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	102⅞ bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	94 G.
d. 1. A. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19¾ G.
d. 2-4 b. Stieg.	4	91½ B.	Lüb. St.-Anl.	4½	
d. p. Schatzobl.	4	80½ a ½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	31½ G.
Pln. Pfdb. alt.	4		N. Bad. A. 35fl.	—	19½ G.
do. do. neue	4	94¼ B.	Deß. B. A. L. A	4	
P. P.-O. 500fl.	4	83½ B.	do. do. L. B.	4	

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	83 G.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	
Berg.-Märk.	4	30½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	66½ a ⅝ bez.
do. Prior.	5	100 B.	do. Prior.	5	101½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	110½ a ¼ bez. B	Mecklenburg.	4	29 B.
do. Prior.	4	98⅞ bez. G.	N.-Schl. Mrk.	3½	91⅞ a 90¾ bez.
Berl.-Hamb.	4	98½ etw. bez.	do. Prior	4	97½ bez.
do. Prior	4½	101½ G.	do. do.	4½	100½ bez.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 3. Ser	5	100½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	73a72⅞ bez. B	do. 4. Ser.	5	102½ bez. u. G.
do. Prior.	4	96 G.	do. do. Zwgb.	4	30 G.
do. do.	5	100½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	132½ a 133 bez.
do. L. D.	5	100 B. 99½ G.	do. L. B.	3½	121½ bez.
Berl.-Stettin	4	121 B. 120½ G.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103 B.	Prz. W., St. V.	4	30 B.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	
Cöth.-Bernb.	2½		do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	107½ bez. B.	Rheinische	4	62½a63½b. u. G.
do. Prior.	4½	101½ G.	do. St.-Prior.	4	82½ geboten.
do. do.	5	103 bez.	do. Prior.	4	
Crac.-Ob. schl.	4	77 G.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		do. Prior.	4½	
do. Prior.	4		Starg.-Posen	3½	84 bez. u. B.
do. do.	5		Thüringer	4	72½ bz. u. G. ½ B.
F.-W. Nordb.	4	31½ bez. B.	do. Prior.	4½	100⅞ B. ½ G.
do. Prior.	5	98 B.	Wilhelmsbhn.	4	84 B.
Kiel-Altona	4	105⅞ bez.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	148 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	143⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151¾ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23⅜ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅝ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅛ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Cour. im 14 Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅞ G.

Das Geschäft war sehr schleppend, Staatsschuldscheine, Oberschlesische und Rheinische Eisenbahn-Actien wurden höher, und Niederschlesische niedriger verkauft, andere Effekten ziemlich preishaltend.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. December. Fonds- und Actien-Börse günstig. Silber-Anlehen 102½. 5% Metall. 92½. 4½% Metall. 82½. Bank-Actien 1208. Nordbahn 151½. 1839r Loose —. Lombardische Anleihe 93½. London 12,36. Augsburg 127. Hamburg 187½. Paris 151. Gold 32½. Silber 26.

Frankfurt a. M., den 11. December. Nordbahn 35½. 4½% Metall. 63½. 5% Metall. 72½. Bank-Actien 1136. Spanische 3% 35½. Badische Loose 33½. Kurhessische Loose 30½. Wien 93½. Lombarden 72½. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 101½.

Hamburg, den 11. December. Actienbörse flau. Berlin-Hamburg 96½. Cöln-Mindener 106 B. Magdeburg-Wittenberge 64½. Kieler 103½, sämmtlich G. Spanier 33. Russisch-Englische Anleihe 98. London lang — Mk. — ß. London kurz — Mk. — ß. Amsterdam —. Wien —. Weizen pomm. zu 100 zu haben, 2 weniger Käufer. Roggen still ohne Käufer. Oel ohne Geschäft.

Paris, 11. December. 3% Rente 58,80. 5% 96,40.

London, 10. December. Consols 97¾. Korn sehr flau.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 11. December. Poln. Papiergeld 94½ G. Oester. Banknoten 80 1/12 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 73½ B. Oberschlesische Lit. A. 132 1/12 B. do. Lit. B. 121 B. — Krakau-Oberschlesische 76½ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 90½ G. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieg 51½ G. Cöln-Minden —. Fr.-W.-Nordbahn 31 1/12 B.

Leipzig, den 11. December. Leipzig-Dresden 145 B. — Sächsisch-Baierische 86½ B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 100 B., 99½ G. Löbau-Zittau 24 B. Magdeburg-Leipziger 240½ B. Berlin-Anhalter 110½ B., 110½ G. Berlin-Stettiner 122 B., 121 G. Cöln-Mindener 107½ G. Thüringer 72½ G. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 105½ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ B. do. Lit. B. 119½ G. — Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 81½ B., 81½ G.

Paris, 9. December. Rente Anfangs durch einige Gewinnrealisirungen niedriger (95,10), stieg mit Leichtigkeit wieder auf 96,30, da Kauflust vorherrschte und Stücke anhaltend knapp bleiben. 3% Rente p. C. 58,60, p. ult. 58,85. 5% Rente p. C. 96,30, und p. ult. 96,60. Bankactien 2270. Span. 36½. Nordbahn 477½.

London, den 9. December. Consols Anfangs 97⅞ a 98, schließen wieder 97⅞ a 97½. Auch fremde Fonds zuletzt flauer. Mex. 24. Russen —. do. 4½% 103½. Sard. —. Ardoins 20⅝. Span. —. Portug. —. Integrale 59½. Eisenbahnactien Ende weichend.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 12. December. Weizen loco n. Q. 58—62. Roggen n. Q. 53½ a 55½. 82 Pfd. pr. Frühjahr 54½ Thlr. bz., B. u. G. 82 Pfd. pr. December 53 a ⅝ Thlr. bz. u. G. Erbsen, Kochwaare 50—52 Thlr. Futterwaare 46—48 Thlr. Hafer loco n. Q. 25—27 Thlr. Gerste, große, loco 39—41 Thlr. Rüb-Oel loco 10½ Thlr. B. 1/12 Thlr. G. pr. Decbr.-Jan. 10⅛ Thlr. B. 1/12 Thlr. G. pr. Jan.-Febr. 10½ Thlr. B. ⅙ Thlr. G. pr. Febr.-März 10 1/12 Thlr. B. ½ Thlr. G. pr. März-April 10 1/12 Thlr. B. ½ Thlr. G. pr. April-Mai 10 7/12 Thlr. bz. u. B. ½ Thlr. G. Lein-Oel loco 12½ Thlr. bez. Rapps 68 a 65 Thlr. B. Rübsen 68 a 65 Thlr. B. Spiritus loco ohne Faß 23½ Thlr. bz. G., mit Faß —. pr. December 23½ Thlr. bz. u. G. ½ Thlr. B. pr. April-Mai 25½ a ½ Thlr. G. 26 Thlr. B.

In allen Artikeln bei sehr stillem Geschäft unveränderte Preise.

Stettin, 11. December. Weizen ohne Umsatz.

Roggen geschäftslos und Notirungen nominell, zur Stelle 54 a 55 Thlr., pr. December 82 Pfd. 54½ a 55 Thlr., pr. Frühjahr 82 Pfd. 55 Thlr.

Rüböl mattes Geschäft, zur Stelle 10 5/12 Thlr., pr. December — Januar 10½ Thlr., pr. Januar — Februar 10½ Thlr., pr. März — April 10⅜ a ½ Thlr., pr. April — Mai — Thlr.

Spiritus fest und einiges gehandelt, aus erster Hand am Landmarkt ohne Faß 15 % bez., aus zweiter Hand ohne Faß 14½ % G., mit Faß 14½ % B., pr. December mit Faß —, pr. Januar mit Faß 14½ % B., pr. Januar — Februar mit Faß —, pr. Frühjahr 1852 mit Faß 13⅞ % B., 14 % G.

Breslau, 11. December. Bei guten Zufuhren waren heute unsere Käufer besonders für Weizen wesentlich flauer gestimmt als gestern, und man konnte heute ansehnlich billiger ankommen, es kauften aber nur unsere Consumenten, deren Vorräthe dennoch sehr gering sind. Es bedang weißer Weizen 59—68 Sgr., gelber 58—66 Sgr. Roggen fand eher Kauflust und man schien bei diesen Preisen selbst von Seiten der Speculanten mehr darauf zu reflectiren, besonders aber, wenn sich 82—84 Pfd. Gewicht zu 56—57 Thlr. zeigte. Bezahlt wurde im Allgemeinen für geringen 54—56 Sgr., für mittel 56½—58 Sgr., und fein 59—60½ Sgr. Gerste erlitt keine Veränderung, dieselbe holte 44—46½ Sgr. nach Qualität, feinste Sorten würden wohl 1—2 Sgr. mehr bedingen, da unsere Brauer größtentheils darauf reflectiren. Hafer ging nur schleppend ab, und es wurden dafür 28½—31 Sgr. zum Consum angelegt. Erbsen ganz ohne Frage, 58—62 Sgr. würde man für Kleinigkeiten anlegen.

In Oelsaaten wenig gehandelt, die Kauflust ist sehr verringert und man würde für Repps nur 70—74 Sgr., so wie für Sommer-Rübsen 52—56 Sgr. anlegen. Leinsaat war heute nicht angeboten, 65—72½ Sgr. zu bedingen.

Kleesaat war heute sehr wenig am Markte, die Kauflust ist für rothe sehr schwach, Reflectanten wollen nur die besseren Qualitäten nehmen, wovon jedoch sehr wenig offerirt wird, zu bedingen bleibt 10—15 Thlr., weiße findet dagegen mehr Begehr und besonders feine Gattungen beliebt, es bedangen heute gute Sorten 11—12⅞ Thlr., und mittel 7—10½ Thlr.

Spiritus heute fester und für Kleinigkeiten willig 11 a 11½ Thlr. zu bedingen, größere Partien würden gern zu 10⅞ Thlr. anzubringen sein. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Rüböl loco 10½ Thlr. bez. u. B., 10 Thlr. G.

In Zink ist gestern einiges ab Oberschl. Bahnhof a 4 Thlr. 2½ Sgr. begeben worden.

Magdeburg, 11. December. Weizen 44—58 Thlr. Roggen 56 a 58 Thlr. Gerste 32 a 38 Thlr. Hafer 22 a 24 Thlr. Spiritus loco 32 Thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Wien, 10. December. Spiritus. Noch immer ungemein geringe Zufuhren, aus allen Erzeugungsgegenden hohe Notirungen und Klagen über sehr schlechte Ausbeute, weshalb der Preis wieder um 1 Kr. pr. Gr. angezogen hat.

Odessa, 28. November. In den letzten 14 Tagen wurden hier ca. 40,000 Tsch. Weizen meist für italienische und belgische Rechnung gekauft, darunter eine ganz neue prima polnische Waare, gelbroth, im Gewicht von 10 Pud 12 Pfd. zu 18 S.-R. pr. Tschetwert. Prima Bessarabische von 10.10 a 10.12 R., ordin. Bessarabischer Weizen von 10 — 10.5 von 15½ | 16 R. Sandomicka Mittelwaare von 10 Pud zu 17 — 17½ R. Alter polnischer Weizen von 9 Pud 10 Pfd. zu 15½ R. — Ghirka Mittelwaare von 10 Pud a 17½ R. Roggen ist nach Belgien und Norwegen sehr gesucht, und das Depot sehr gering, gute Waare ist auf 12½ a 12½ R. gehalten. Ghirka Weizen vernachlässigt, und schöne Qualitäten im Gewicht von 10.10 — 10.15 zu 15½ — 16 zu haben. Frachten fest, zuletzt nach Triest 35 R. pr. Staja. Weizen gemacht. Triest nur in kleinen Appoints a 56½ begeben.

Woll-Berichte.

Hamburg, 9. December. Es haben keine Umsätze stattgefunden, da man die Preise unter den jetzigen Umständen zu hoch hält, Inhaber jedoch nicht billiger abgeben wollen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Halberstädter.

October-Einnahme bei 39,644 Pers.	38,667 Thlr.	21 Sgr.	2 Pf.
gegen October v. J.	32,163 Thlr.	8 Sgr.	3 Pf.
Mehr-Einnahme	6,514 Thlr.	12 Sgr.	11 Pf.
Mehr-Einnahme bis October d. J.	53,128 Thlr.	6 Sgr.	2 Pf.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Barometer. (Par. Z.) Am 11. Decbr. Ab. 9 U. 28 Z. 4 7/10 L. Am 12. Decbr. Morg. 7 U. 28 Z. 6 3/10 L. Mitt. h. 2 U. 28 Z. 6 5/10 L.

Thermometer (nach R.) Am 11. Decbr. Ab. 9 U. + 7 Gr. Am 12. Decbr. Morg. 7 U. + 5½ Gr. Mitt. h. 2 U. + 6½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.